theingauer Bürgerfreund

Cage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatte und "Allgemeinen Winzer-Zeltung".

Angeiger für Eltville=Destrich "Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20 (ohne Crägerlohn oder Postgebübe.) :: (ohne Crägerlohn oder Postgebübe.) :: Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

65. Jahrgang

Kreisblatt für den östlichen Ceil des Rheingaukreises.

Brösste Abonnentenzahl :: ler Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Haam Etienne in Oestrich und Eltville. fernfprecher 20. 5.

Samstag, den 8. August 1914

Grösste Abonnentenzahl in der Stadt Eltville und Umgebung.

NE 95

Erstes Blatt.

Die hentige Rummer umfaßt 2 (8 Seiten).

hierzu illuftriertes "Planderth" Nr. 32.

Uufruf.

der Mobilmachung ist an bas Note Kreuz bie Erfällung großer und überaus wichtiger Aufgaben Die Unterhaltung von Lazaretten, Genefungeband- und Erfrischungsstationen, überhaupt die bes Kriegssanitätsbienstes burch freiwillige wie auch die allgemeine Liebestätigkeit für ftebenben Solbaten erfordern nicht nur perawillige Leistungen des Einzelnen, sondern auch 1914 bie in erster Linie zur Förberung ber Krankenpslegern und Krankenpslegerinnen hat zwar einen ansehnlichen Erfolg ge-Ergebnis aber genügt bei weitem nicht, orderungen gerecht zu werden. Auch unser bedarf zur Durchführung der vorbezeich-in erhobit. erheblicher Mittel, da die von ihm angeder rasch verbraucht sein werden. Wir richten alle Einwohner des Rheingautreises die bringende in Berein nicht nur durch den Beitritt als indern auch durch die Zeichnung von Wochenbeiaffenber Beise zu unterstützen, indem wir auf namentlich auch während des Feldzuges 1870/71 aft bertrauen.

derben die herren Bürgermeister um die Bilbung Begelung ber Sammlung in die Hand nehmen

Big beim, ben 4. August 1914.

Dipend des Zweigvereins vom Roten Kreuz für den Rheingaukreis.

C. S. Schult, R. Reichenbad,

Umtlicher Teil.

Bekanntmadung.

antlide jum einjährig freiwilligen Dienft berechtigten bei auf ben Gemester fludiert, aber noch unge vorber auf bem Diensteimmer bes Bezirkskammandos jut beibeim, ben 5. Auguft 1914.

Der Lanbrat. 3. A : Dr. Richter, Regierungsaffeffor.

die Frauen und Madchen von Eltville. workehand Madchen von Estville bitten wir in rsichenden Beit der Kriegsnot uns helsend zur then Sowohl dur Aufsicht ber Kinder als auch einer allgemeinen Küche bedürsen wir

und Mabchen, die uns bei diesem Werk unter-bitten wir sich umgehend auf dem Rathaus hbillle, ben 3. Aug. 1914.

Biege ber im Felde verwundeten Krieger.

thege ber im Gelbe verwundeten Krieger, von then möglicherweise in etwa 10 Tagen schon beabsichtigen wir Unterrichtsturse unter biefigen Stabtarzte einzurichten.

tin Männer, namentlich die, die in der Kranken-kildet sind Frauen und Mädchen, die sich wert mid Frauen und Mädchen, die sich theer wid, Frauen und Madchen, out auf wieden wollen, umgehend bei uns auf meiben zu wollen. bille, ben 3. Aug. 1914.

Dr. Reutner.

Bekanntmachung.

Bort werben dwei Personen, die nicht militargepflichtig find, als Nachtwächter für die hiefige Bergütung nach Bereinbarung. Bergütung nach ort. 1914.

Der Bürgermeifter: Bagner.

Englande Rriegeerflärung.

Englands Rriegsertlärung.

Das tängst Erwartete ist Ereignis geworden.

M.- Die Kriegsertlärung Englands, die am Abend des 4. August don dem englischen Botschafter Sir Edward Goschen im Auswärtigen Amt überreicht worden ist, hat dei uns keine Ueberraschung hervorgerusen. Seit langen Jahren ist uns England als franzosenstreundlich bekannt. Die Bolitik Eduards VII. mit ihren deutschseindlichen Machenschaften ist uns kein Geheimnis gewesen. Der die zum Tage der Kriegserklärung von unseren Bettern jenseits des Kanals deobachteten "Kentralität" gegenüber unseren Berwickelungen mit Rustand und Frankreich konnten wir kein Bertrauen schnen. Der Ungeklärtheit der englischen Stellungnahme mußten wir Vorsan wir sein, daß in England die deutschsein wir, woran wir sind. Feinde ringsum! Aber wir werden ihnen zu begegnen wissen.

Solange wir England auf dem Gebiete des Handels und der Industrie schafe Konkurrenz machen. Können wir sein Freund nicht sein. So hat denn jest England den ersten sich beitenden Unlaß benutzt, um Deutschland den Krieg zu erklären. Un unseren leis England den Krieg zu erklären. Un unseren leis entenn Stellen hatte sich in den leiten Tagen diese

England den ersten sich bietenden Anlah benutt, um Teutschland den Krieg zu erklären. An unseren leistenden Stellen hatte sich in den leisten Tagen diese Erwartung zur Gewisheit berdicktet, und da stand es don Hause aus sest, daß die militärischen Operationen keine Berzögerung ersahren dürsten, da mit einem deutsch-englischen Krieg so oder so gerechnet werden mußte. Taß unsere Regierung damit das Richtige getroffen und ihre militärischen Borkebrungen ohne Rücksicht auf England getroffen hat, dasür wird seden geklärt. Einer Gesahr, der man ins Auge schant, kann man begegnen. Berkappte Feinde dagegen sind gesährlich. geführlich.

Die Borgeichichte ber Ariegeerffärung.

Im englischen Unterhause gab der Staatssefretur des Auswurtigen Sir Edward Greb, ein Mann, bessen Schwüche für Frankreich bei allen seinen diplomatischen Schväche für Frankreich bei allen seinen diplomatischen Berhandlungen zutage getreten ist, am 3. August einen Uederdisch über die Verhandlungen, die England mit Deutschlächen Frankreich und Ruhland die dahin gepflogen hatte. Die Bemühungen Grehs in Verdindung mit unseren Staatsmännern, den von Ruhland vom Zaun gebrochenen Krieg zu verhäten, sind besannt. Alls dieser Krieg dann aber erklärt war und auch Frankreich gegen uns vorrücke, da betrachtete er die ganze Sache nur don dem Standpunkte aus, wie England seinen Freunden beispringen könnte, kurz, wie England es möglich machen könnte, in den Krieg des Festlandes einzugreisen. Zunächst ließ es die französische Regierung wissen, daß, wenn die deutsche Flotte in den Kanal und die Kordse ginge, um die französische Flotte seden in ihrer Macht liegenden Schutz gewähren würde. Run hat aber, wie auch aus den Aussichtungen des Reichstages hervorgeht, die deutsche Regierung in bes Reichstages hervorgeht, die deutsche Regierung in London erflart, daß fie bereit fein wurde, wenn England fich jur Reutralität berpflichtete, juguftimmen. daß die deutsche Flotte die Nordflifte Frankreichs nicht angreifen wurde. Daraus ließ fich für England alfo tein Borwand jum Eingreifen machen.

So holte man denn die Frage der Reutralität Belgiens herbor. Beluftigend wirft es nun, daß Frant-Belgiens herbor. Beluftigend wirst es nun, daß Frankreich die strenge Wahrung der belgischen Reutralität
versprach, obwohl es diese bereits längst dadurch gebrochen hatte, daß französische Militärflieger über Belgien nach Teutschland gepflogen waren. Allerdings
machte die französische Regierung zu strer Erklärung
den Zusat; falls nicht eine andere Wacht jene Reutralität verleze. Die deutsche Regierung erklärte, daß sie
die Integrität und Unabhängisseit Belgiens nicht antasten werde. Genügte diese Erklärung Grey schon
nicht, so veranligte die deutsche Anstrage, ob es England beruhigen würde, wenn die belgische Integrisät
nach dem Kriege wiederherzestellt würde, und eine
der englischen Regierung bekannt gewordene Rote
Teutschlands an Belgien, die diesem Staate freundliche Reutralität mit freiem Turchmarsch deutscher Truppen durch belgisches Gebiet vorschung, und die Erhaltung der Unabhängigkeit bei Friedensschluß versprach, Englands Mobilmachung.
So standen die Tinge am 4. August, als der

So standen die Dinge am 4. August, als der Reichskanzler im Reichstage unter dem stürmischen Beisfall der Bertreter des deutschen Bolkes ausführte:

"Bir find jest in ber Rotwehr, und Rot fennt fein Gebot. Unfere Truppen haben Luxemburg befett, viels leicht auch icon belgifches Gebiet betreten muffen. Das widerspricht ben Geboten des Bolferrechts. Die franzöfische Regierung bat gwar in Bruffel erklart, Die Rentratität Belgiens refpeftieren gu wollen, folange fie ber Wegner respettiere. Wir wußten aber, bag Franfreich jum Ginfall bereitstand. Franfreich tonnte warten, wir aber nicht, und ein frangofifcher Ginfall in unfere Flanke am Unterrhein hatte verhangnisvoll werden fonnen. Go waren wir gezwungen, uns über Die Proteste ber luremburgifden und belgifden Regies rung hinwegguschen. Das Unrecht, bas wir bamit tun, werben wir wieder gut ju maden fuchen, fobalb

unfer militarifches Biel erreicht ift. Wer wie wir um bas Societe tampft, barf nur baran benten, wie er jich durchhaut."

Bald nach dieser Rede des Reichskanzlers, in der also bereits der durch das Betreten belgischen Gebietes begangene Berstoß gegen das Böllerrecht freimütig anserkannt und der Wille des Deutschen Reiches, die Fols gen wieder gut ju maden, erflärt war, ericien ben großbritannijche Botichafter Gir Edward Goichen im

gen wieder gut zu machen, erflärt war, erichien der großdritannische Botschafter Sir Edward Goschen im Reichstag, um dem Staatssekretär d. Zagow eine Mitteilung seiner Regierung zu machen. In dieser wurde die deutsche Kegierung um alsdaldige Auswort auf die Frage ersucht, ob sie die Berscherung abgeden Bonne, daß keine Berkehung der detglichen Reutralität kattsinden würde. Der Staatssekretär d. Jagow erwiderte sosort, daß dies nicht möglich sei, und sette nochmals die Gründe auseinander, die Deutschland zwingen, sich gegen einen Einfall einer französischen Aumee durch Betreten belgischen Bodens zu sichern. Kurz nach 7 Uhr am selben Dage, dem 4. August, erschien der großdritannische Botschafter im Auswärtigen Aufden der großdritannische Botschafter im Auswärtigen Aufden, gegen die wir die den im helbe standen, ist der Kring geschiossen. Der Treiberband ist einig. Mit der Kriegserklärung Englands an Deutschland dat die Berschiodenung, die Eduard VII., der sürsschied dat, die leste Masse sallen gelassen und ihren größten Arunpf ausgespielt. Das friedliedende England siderskillt uns genau so wie das barbarische Rusland, mit dem gemausche der Kordand, den es wählt, ist genau so siedes und der Bortwand, den es wählt, ist genau so siedes und der Bortwand, den es Beltsches dem Zuschmarsch durch Belgien berührt bei den Zusgeständensisch aus Entssellung des Beltsrieges benutze. Unser Durchmarsch durch Belgien berührt bei den Zusgeständensisch, die kein gemaach haben, keine englischen In eines Einschung des Keltsrieges benutze. Unser Durchmarsch durch Belgien berührt bei den Zusgeständensisch, der England aber wollte uns den englischen England aber wollte uns den englischen Siegen der England aber wollte uns den englischen Siegen Einschen England aber wollte uns den englischen Bereis? Es hätte uns eine Reutralität gedoren, die es doch über furz oder lang gebrochen hätte, sicher aber dann, wenn wir als Sieger ans dem Kannpfe gegen Dit und West bervorgegangen wären und den Bereis des Linger aus dem Linger Eache ist gerecht!

Der Aufruf des Raifers an Beer und Alotte.

* Berlin, 6. Mug. Das Marineverordnungsblatt veröffentlicht folgenden Allerhöchsten Erlaß: An bas beutsche Geer und bie beutsche Marine! Rach 43jähriger Friedenszeit rufe ich die deutsche wehrfabige Mannichaft ju ben Waffen. Unfere beiligften Guter, bas Baterland, ben eigenen Serd gilt es gegen ruchs lofen Ueberfall gu fcuten. Feinde ringsum! Das ift bas Rennzeichen ber Lage. Gin fcmerer Rampf! Große Opfer fteben uns bevor. 3ch vertraue barauf. bag ber alte kriegerifche Beift noch in bem beutschen Bolke lebt, jener gewaltige kriegerifche Beift, ber den Feind, wo er ihn findet, angreift, kofte es, was es wolle, ber von jeher bie Furcht und ber Gdrecken unferer Feinde felbft gewesen ift. 3ch vertraue auf Euch, 3hr deutschen Goldaten, in jedem von Guch lebt ber heiße burch nichts zu bezwingende Wille gum Gieg. Beber von Gud meiß, wenn es fein muß, wie ein Seld gu fterben. Gebenkt unferer großen ruhmreichen Bergangenheit, bedenkt, daß ihr Deutsche feid! Gott helfe uns! Berlin, Schlof, 6. Mug. gez. Wilhelm.

Die Rriegsmilliarden.

M.- Fünf Milliarden Mark ohne jede Debatte einstimmig bewilligt! Dieser Borgang steht in der Gesischichte der Parlamente aller Bölker einzig da. Erzeigt aber den deutschen Opfermut, er zeigt, wie einig in seiner Gesantheit das deutsche Bolk hinter den Männern steht, in deren Hände der Kaiser die Geschicke Deutschlands gelegt hat. Unter den 12 Borlagen, die in dieser denkvürdigen Kriegstagung des Reichstages Rustimmung gesunden haben und die als Gebot der Buftimmung gefunden haben und die ale Gebot ber Stunde fofort in Rraft treten, war die wichtigfte bie,

die den Kredit für den uns aufgezwungenen Krieg gewährte. Fünf Milliarden find bewilligt worden. Die Summe erinnert sosort an die 5 Milliarden der französischen Kriegsenischädigung dom Jahre 1871. Aber damals handelte es sich um Francs, heute um Mark; der gewährte Kredit ist also um eine Milliarde höher als die damals Frankreich abverlangte Summe, bon der ja bekanntlich 120 Millionen Kark dis zum Beginn des jekigen Krieges im Auktusturm in Spandan Beginn des jegigen Krieges im Juliusturm in Spandau

aufbewahrt wurden und jest in die Reichsbank übersführt worden ist. Dieser seit über 40 Jahren aufgesspeicherte Kriegsschaß ist jest zur Berwendung gesangt, indem er in den ersten Tagen der Mobismachung die flüssigen Mittel für die Deckung der Reichsausgaben lieberte

Es würde nun berfehlt sein, wenn man als Maß-stab für unser heutiges finanzielles Erfordernis die Kosten unseres letzen Krieges — eben die 4 Milliarden Mark, die wir von Frankreich als Kriegsentschädigung erhalten haben —, anlegen wollte. Wir wissen ja noch gar nicht, wie lange dieser Krieg dauern wissen Tann kostet ein moderner Krieg bedeutend mehr als ein Krieg vor mehr als 40 Jahren. Bedeutend größere Truppenkontingente werden ins Feld gestellt. Auch die Zahl und Art der Kriegsmaschinen ist eine ganz andere als damals. Schließlich kommt noch hinzu, den unsere Alate an den Kriegsmaschinen insch hinzu, daß unsere Flotte an dem Kriege teilnimmt. Zur Zeit des deutsch-französischen Krieges gab es noch keine deutsche Flotte, und die Teilnahme der wenigen preussischen Kriegsschiffe ersorderte Auswendungen, die im Werclaich Bergleich zu beneu, die jest gemacht werden muffen, berschwindend gering find. Die Summe von 5 Mil-liarden wird nicht mit einem Male aus dem Geldmarkt herausgehoben werden; fie ftellt nur die Grenze der Bewilligung dar. Man barf wohl annehmen, bag bon diefem Rredit junadift eine Millarde fluffig gemacht werden foll.

An das deutche Volk.

Seit ber Reichsgründung ift es burch 43 Jahre Mein und Meiner Borfahren heißes Bemühen gewesen, ber Belt ben Frieden zu erhalten und im Frieden unfere fraftvolle Entwidlung zu fordern.

Aber die Gegner neiben uns ben Erfolg unserer Arbeit. Eine offentundige und heimliche Feindschaft von Dit und Weft, bon jenfeits ber Gee haben wir zu ertragen im Bewuftfein unferer Berantwortung und Rraft.

Run aber will man und bemutigen. Man verlangt, bağ wir mit verschrantten Armen gufeben, wie unfere Feinde fich zu tudifdem leberfall ruften. Man will nicht bulben, bag wir in entichloffener Treue zu unferem Bundesgenoffen fteben, ber um fein Ansehen als Großmacht tampft und mit beffen Erniedrigung auch unfere Ehre und Macht verloren ift.

So muß benn bas Schwert enticheiben.

Mitten im Frieden überfällt uns der Feind!

Darum auf zu den Waffen! Bedes Schwanken, jedes Bogern mare Berrat am Baterland. Um Gein ober Nichtsein unseres Reiches handelt es fich, das unsere Bater fich neu grundeten: um Gein ober Richtfein deuts icher Macht und beutichen Wefens.

Wir werden uns wehren bis jum legten Sauch von Mann und Rog, und wir werben diefen Rampf beftehen auch gegen eine Welt von Feinden!

Roch nie ward Deutschland überwunden, wenn es einig mar.

Bormarts mit Gott, ber mit uns fein wird, wie er mit unfern Batern mar.

Berlin, 6. Muguft 1914.

Wilhelm.

Fom Kriegsschauplak.

Unfer Seer und Flotte tabellos bewaffnet!

* Berlin, 7. Mug. Die im Reich eingesette Ruftung &tommiffion hat ihre Arbeiten nunmehr nahezu beenbet. Der gange, teils von ihren Mitgliebern zu erstattende Bericht, ift bereits von ber Rommiffion felbft feftgeftellt worben. Diefes gilt insbesondere von dem Bericht, den ber Abgeorbnete Ergberger über die Baffenlieferungen für Beer und Flotte erstattet hat. Diefer Bericht gelangt gu bem Ergebnis, daß Seer und Flotte ta dellos bewaffnet find, ja, bag unfere Bewaffnung fomobl was bie Sandfeuerwaffen als auch Geschütze anbetrifft, die Bewaffnung berjenigen Staaten, mit benen wir jest Rrieg führen, ab erlegen ift. Auch nach biefer Richtung bin tann alfo unfer Bolt mit vollen Bertrauen ben tommenben Ereigniffen

Die Ernährung Deutschlands gefichert.

H München, 8. Mug. Die "Bayerifche Staatezeitung" schreibt: Die beutsche Ernährung ift gesichert. Die biesjährige Ernte überfteigt ben Bebarf vielleicht in reichlichem Mage. An Getreibe verbleiben nach ber Aussaat noch 2,4 Doppelgentner pro Ropf ber Bevolterung. Die biesjährige Rartoffelernte wird die 54 Millionen Tonnen bes Borjahres noch überfteigen und gusammen mit ber heuernte und ben noch porhandenen Guttermitteln und ber vorausfichtlich reichen Rubenernte volltommen ausreichen.

Aufruf zu einem polnifden Aufftand in Rugland.

Wien, 5. Mug. Die "Reichspoft" melbet aus Rratau bom 3. August: In Ruffifd. Bolen murbe geftern ein aus Warichau batierter Aufruf zu einem polnischen Mufft ande verbreitet, welcher von gablreichen polnischen Barteien unterzeichnet ift. Der Aufruf erlautert bie gufünftige Aftion : die Aufftanbischen, auch die Frauen fordert er bagu auf. ben ruffifden Behörben und bem Militar alle möglichen Sinderniffe zu bereiten. Die polnifchen Organisationen follen genau über die Bewegungen ber Ruffen informiert werben. Bebe Gemeinbe wird aufgeforbert, Behörben einzuseben, um die Unabhängigteit vom ruffifchen Reiche zu proflamieren.

Das Schickfal ber Deutschen in Rufland.

* Münden, 7. Mug. Gine aus Rugland eingetroffene Mündjenerin, bie bort mit einem Reichebeutichen verheiratet war, teilt mit, bag alle beutichen Frauen aus Rugland ausgewiesen feien, bie Manner aber habe man als Befangene gurudbehalten.

Bur Beichiegung von Libau durch den kleinen Rreuger | auf teinen Gall Gobnfarberei meben "Augsburg".



Zur Beschiessung von Libau durch den Kl. Kreuzer "Augsburg

Der beutiche fleine Rreuger "Augeburg" hat ben ruffifchen Rriegshafen Libau bombarbiert, die Stadt in Brand geschoffen und im Safen felbst Minen gelegt. Diefe militarische Aftion ift insofern nicht unbedeutend, als die Schwäche Ruglands in ber Oftfee baburch flar gu Tage tritt.

Libau ift bie bebeutenfte Gee- und Sanbelsftabt im Gouvernement Curland. Es liegt am Ausfluß bes libauischen Sees in ber Office. Im Jahre 1893 wurde mit bem Bau bes großen Kriegshafens "Raifer Alexander III." begonnen. Die Bevölferung ift der Nationalität nach überwiegend beutich.

H Betersburg, 7. Mug. Das Gebaube ber beutichen Botschaft ift Gegenstand wufter Ausschreitungen geworben. Es wurde außerlich beschädigt und im Innern gum Teil geplunbert. Die Boltsmenge foll burch unwahre Nachrichten über rudfichteloje Behandlung ber Barinmutter und bes Großfürsten Konstantin auf beutschem Boben aufgereigt worben fein. Die Polizei verhaftete hundert an den Ausschreitungen beteiligte Berfonen, bie bem Rriegsgericht gugeführt werben.

H Berlin, 7. Mug. Das Gefecht bei Solbau, bas gur Bernichtung einer Brigabe ber angreifenben ruffifchen Ravalleriebivifion und zu weiteren Berluften ber gurudgebenben Teile bei Meibenburg führte, toftete auf beutscher Seite brei Tote und 18 Bermunbete.

Wie und Rufland belog.

- Wien, 4. August. Das "Neue Biener Tagblatt" übernimmt eine Biener Meldung des "Bester Lloyd", wonach, bevor noch der postalische Berkehr mit Außland eingestellt war, ein Brief aus Warschauer industriellen Kreisen nach Desterreich gelangte, der eine volle Bestätigung der Tatsache bildet, daß die Borbereitungen sür die russische Modiffung bereits am 29. Juli, nachmittags, ersolgten, während am selben Tage nachmittags seisens des russischen Winisters das Ausgemittags seisens des russischen Winisters das Ausgemittags seisens des russischen Winisters das Ausgemittags seisens des russischen Winisters das mittags feitens bes ruffifden Minifters bes Meugern Sfafonom an ben beutiden Botichafter Grafen v. Bourtales die gegenteilige Erflärung abgegeben wurde.

Die Gifenbahnverbindung gwifden Berbesthal u. Berviers gerftort.

Die "Roln. Bolfegtg". melbet: Die Belgier haben am Montag abend fpat in ber Rahe von Berviers, an ber tunnel- und brudenreichen Besbre-Strede, einen Eunnel ver ft opft, indem fie mehrere Maschinen hineinfuhren und bieje bann burch eine andere mit vollem Dampf fahrende Dafchine gum Entgleisen bringen liegen. In ber Rage bes Tunnels murbe eine Brude gesprengt.

Der feindliche Funkfpruch als Retter.

* Rem. Jork, 5. Mug. Der beutsche Dampfer "Kronpringeffin Cacilie" ift in Barharpo (Staat Maine) eingetroffen, nachbem er 3 Tage lang mit hochfter Beschwindigfeit gefahren war, um nach Amerita, bas er fürzlich verlaffen hatte, wieber gurudgutehren. Der Dampfer, ber 13 Millionen Dollars an Bord hat, hatte ein fur ein frango. fifches Kriegeschiff bestimmtes brahtloses Telegramm, bas bes beutichen Dampfers ungefahre Route angab, aufgefangen und fich in Sicherheit bringen tonnen.

Englifche Rundgebung für Deutschland.

* London, 7. Aug. Eine große Angahl Univerfitatsprofessoren erließ einen Brotest gegen einen Krieg mit Deutschland. In bem Aufruf heißt es, Deutschland fei die Guhrerin in Runft und Biffenfchaft. Ein Krieg gegen Deutschland für Rugland und Gerbien ware eine Gunbe gegen die Bivilifation.

Bon ber beutichen Seeresleitung.

* Berlin, 7. Mug. Der große Generalftab hat heute fruh den Preffevertretern erffart:

Borerft gibt es nur eine Forberung: Bertrauen, unbebingtes Bertrauen in unfere oberfte Armeeleitung; bas weitere wird fich ichon finben! Der Generalftab wird mit feinen Melbungen er wird fachlich und offen alles fagen, mas in wir sagen entweder nichts, aber wenn wir etwa ift es mabr.

Italiens Saltung.

* Rom, 7. Aug. "Bopolo Romano meist lands Kriegsertlärung rechtjertige bie il Italiens, andererfeits hatten zwar Dentichla Defterreich-Ungarn ihre Flotten in Schubhafen bergen tonnen, für Italien mare aber mit England tataftrophal gewefen, bo langgeftredten Rufte bie blühenbften Stille "Bita" meint, daß die Minister Italiens wentell bittlichen Rotwendigteit zur gent gwungen wurden und tie fen Schmerg barüber nach 30jährigem Bündnis fich nun abfeits halten

Liittich genommen.

Danbstreich auf Lüttich unternommen hatten, wurde ber Angriff burchetig Beute Morgen 8 Uhr war bie Festen beutichem Belife beutichem Befis.

* Berlin, 7. Hug. Der Raifer, welcher ben Generalstabes empfangen hatte, schiefte soeben to Flügelabjutanten nach bem Luftgarten und ließ be Bublitum mitteilen, daß bie Geftung gefallen sci. Das Publitum brach in Soch und

Die Ginnahme von Czenfiochan.

Rrakau, 5. Aug. Das Lotalblatt pen & "Gonice Czenstochowsti" vom 3. August gibt eine St ber Einnahme von (Czenftochau but beutichen Truppen. Es heift ba: Die 2. auf 3. August war für die Bewohner fürchtet weitem brohnte Gefchut- und Gewehrfener. nachts tam ber Griegsfarm immer naber. früh begann ber Rudgug ber ruffifchen I Die Stadt paffierten nacheinander fleine Gruppen baten verschiebener Baffengattungen, gleichzeits bie Brüden und Biabutte gesprengt. Um 5 Uhr der seite Bohnere ber lette Bahnzug mit ruffischen Behörben und Warschau abgegangen. Die Bürgerwehr sielt über Ruhe und Ordnung in der Stadt. hut ber ben Kommando eines Oberleutnand hut der deutschen Truppen in die Stadt Rommandant ber Bürgerwehr erstattete Rapport, in unter perfonlicher Berantwortung bie Sorge und und Ordnung in der Stadt anvertraut wurde. Czenstochowsti" ließ der Kommandant ber Truppen ber Bevollerung mitteilen, bag in ber in ber bisherigen Form unter voller Sicherung der Einwohnerschaft belaffen werde, bei feindse tommniffen ichest tommniffen jedoch die gange Stadt die Berantis tragen hätte. Um 10 Uhr vormittags erich Stadtmagiftra er beim Brafidenten des Gemeinderats und ben ber Bürgerwehr bie obigen Berfügungen mit bem wiederholt hat, daß ruffisches Papiergeld nach Wert als Zahlung bei Strafe angenommen wet. Der Cross" mothet Der "Czas" melbet nach einem Bericht einiger and Ga angetommenen Reisenden: Mit einem Atemat Erleichterung wurde die preußischen Illam in Czenstochau begrüßt. Die preußischen Illam benen ein großen grußt. benen ein großer Prozentsah von Polen war, w Bigarren, Brot und Baffer verforgt. Es murbe auch Mitteilungen über die Richtung gemacht, in russische Reiterei sich entsernt hatte. Die Manen bann auch bie Berfolgung auf.

Ruffische Staatsguthaben

bon der dentichen Regierung beichragnabnt Bon der deutschen Regierung sind einer beilung sufolge bei den Berliner Großbal bem ruffifchen Staat guftehenden Guthabe tum einer feindlichen Macht mit Befchlag bei ben. Derarties Gert Macht mit Berginden den. Derartige Guthaben wacht mit Beschlag por Bankhäusern Mendelssohn u. C., Pleichröder, Guthaben waren borhanden gento-Gesellschaft und der Berliner Handelsschlassen weitaus größten Teil der rufsischen Gelbe das Bankhaus Mendelssohn u. Co., das die bei lichste Finanzstelle Außlands war.

lichte Finanzstelle Außlands war.

lleber die genaue Söhe dieser Guthaben gibt witteiler.

eingeführt worden.

Politische Rundschau.

:: Königliche Schlöffer und Lazarette. Raffi belm hat die Königlichen Schlöffer in Ruffabint wie Biesbaden, Königsberg und Koblenz zur greut auf Berwundeten und Erfrantten bem Roten greut auf fügung gestellt,

Regentin Biktoria Quije.

traunichweig, 6. Aug. Die amtlichen "Brautn-"Beigen" veröffentlichen Folgendes:

Sottes Gnaben, Wir Ernst August, Bergog zu und Lüneburg usw., fügen hiermit zu wissen, bewogen gefunden haben, für die Zeit unserer für ben Kriegsfall ober bei jonftiger Berinferer geliebten Gemahlin Biftoria Luife, Bertaunichweig und Lüneburg, Prinzeffin von Breußen, Cobeit, ju unserem Stellvertreter in der Regierung hama zu ernennen.

unter unserer eigenhändigen Unterschrift und geheimen Rangleifiegel.

dunichmeig, ben 31. Juff 1914.

Ernft Auguft.

Braunichweig, 6. Aug. Die amtlichen "Braunangeigen" beröffentlichen Folgenbes:

bergog, mein geliebter Mann, hat fich zur Armee Begenüber bem großen Baterlante feine Bflicht die für alle Deutschen vom Fürsten bis zum Sann die höchste Berpflichtung ift. Mir ift laut meines Gemahls bie ernfte Aufgabe zugewiesen, te Abweienheit bes Herzogs in seiner Bertretung ung bes herzogtums zu führen. Indem ich diese übernehme, versichere ich bei meinem fürstlichen id bei ber Stellvertretung bie Lanbesverfaffung Bestimmungen beobachten, aufrechterhalten to werbe. Ich weiß, gleich dem Herzog, daß beiger und alle sonstigen Bewohner des Herzogcaherfte aufbieten werben, um bas Baterland Mattichen Biele zu führen. Wir beibe wiffen, Regierung zur Wohlsahrt bes herzogtums hingebende und ausopsernde Hilfe und Stüte Ein jeder wird bas eigene Geschick dem trembig unterordnen. So wird beutsche Treue Richtungen unvergleichlich und unvergestich sich Las walte Gott!

unter unferer eigenhandigen Unterschrift miter unjeces Rangleifiegel.

genichmeig, ben 6. August 1914.

Biktoria Quije.

C. Wolff.

Stelle, 7. Aug. Die Kaiserin bestimmte 5000 Mt. Babe für Zwede ber vaterlandigen Frauen-

Berliner Studenten find nach intomer, 7. Aug. Berliner Studenten find nach stommen, um fich hier als Kriegsfreiwillige gu der Anbrang in den Berliner Meldebüros ist so taum möglich ift, weitere Leute einzustellen.

u. Vermischte Nachrichten.

Arich, 8. Aug. Bur Regelung ber Sammelfätig-Note Arens und der sonst ersorderlichen Mager ein Orisausschuß unter bem Borsit des Herrn Bebildet worden. Es empfiehlt sich, daß alle tiner Stelle einheitlich erfolgen. Es wird gebeten, jegliche Gulfe bei bem Ortsausschuß In Austrage des Ortsausschusses wird Frau-4 ber eblen Sache gur Berfügung ftellen desprechung einlaben.

Origina Binkel, 8. Aug. Die Opjerwilligkeit unserer bie ins Gelb einrudenben und hier burchbie pistennt teine Grenzen. Allüberall botuble Liebe und Begeisterung in ber Berabreichung in überreichem Maße. Auf Berantaffung Aberanter werben nach ber hiefigen Station Jungfrauen, Kinbern und Männern Erder Art, als Kaffee, Tee, ebles Obst. Zigarren, aben Truppen verteilt zu werden. Auch an in find freiwillige Stätten errichtet, fo 3. B. deth eine Deftrich-Oft", die den zum Kampfe ern einen Imbig verabreichen nieres heimischen herbes bieje Gaben hintine bei dem Deftricher Bürgermeisteramte bevittarte, welche lautet: "Gemeinde Destrich ur bie Spenben. Die Rameraden des Baterlande bienen. Unfere Lofung heißt alfo: weiter helfen

Der ruffilde und franzölische Oberkommandierende.

Bum Generaliffimus ber frangofifden Urme ift General Bau ernannt. General Pau wurde im Jahre 1848 geboren. Nach Absolvierung ber Militarichule von St. Epr wurde er 1869 Diffizier. Dbwohl er im Rriege 1870 bei Borth bie rechte hand verlor, blieb er aktiver Diffizier und avancierte verhältnismäßig schnell. Unter anberem befehligte er bas 16. Armeeforps in Montpellier und bas 20. in Rancy. Dann, nach erfolgreicher Tätigkeit im Kriegsrat, wurde er 1911 jum Oberbefehlshaber ber Truppen im Morden und Often ernannt.

General Suchamlinow gilt ale einer ber fähigsten Offiziere ber ruffichen Armee. Er war unter anderem Militärgouverneur von Riem, wurde bann zum Generalftabechef ernannt und furze Beit barauf jum Kriegsminifter. In biefem Boften leitete er bie jegige Mobilifierung ber ruffifchen Urmee. Der General fteht im 66. Lebensjahre.

General Suchomlinow russischer Kriegsminister

General Pau

franz Generalissimus

. Eltville, 8. Mug. Bahrend bes Rrieges werben bie Rheingauelettrigitatemerte ben gefamten Betrieb aufrechterhalten. Das verbreitete Gerücht, bag ber Lichtund Kraftstrom abgestellt werden würde, beruht auf Un-wahrheit. Ferner hat das Direktorium beschlossen, allen fofort eingezogenen Mannschaften ben vollen Gehalt weiter ju gahlen. Auch hat das Wert ben fofort einberufenen Mannschaften ben erft am 1. September fälligen Monatsgehalt bereits im Borans begahlt.

* Eltville, 8. Mug. Erhaltet die Mitglied= ichaft bei ben Rrantentaffen. Den gur gabne einberufenen verheirateten Mitgliedern ber Grantentaffen wird im Intereffe ihrer Familien bringend geraten, die Mitgliedichaft bei ben Raffen freiwillig fortzuse ben und durch rechtzeitige Bahlung ber Beitrage, eventuell burch Bermittlung von Familienangehörigen, aufrecht zu erhalten.

< Winkel, 8. Mug. Wegen ber ernften Beit finbet hier in biefem Jahre eine öffentliche Rirch weihfeier nicht ftatt.

+ Rüdesheim a. Rh., 7. Mug. Der fürzlichen Melbung, bag von ber Firma Datheus Daller gu Eltville eine große Angahl Flafchen Gett bem Roten Rreug gur Berfügung geftellt worben ift, tonnen wir heute anfügen, daß herr Otto Sturm gu Rubesheim bem Roten Breng 2000 halbe Glafchen Rotwein überwiefen hat.

* Aus bem Rheingau, 8. Aug. Infolge bes Kriegs-Buftanbes ift ber bisher gultige Sahrplan ber Rheinichiffahrt außer Rraft getreten und finbet bie Berfonenbeforderung nur noch febr unregelmäßig ftatt bis weitere Anordnungen getroffen werben Gine Garantie für bie Beforberung von Perfonen tann vorerft nicht mehr übernommen werben.

§§ Mus dem Rheingau, 8. Muguft. Beruhigung ber Sparer. Der Sparvertehr icheint wieder in normale Bahnen getommen ju fein. Bei ber Raffauischen Spartaffe in Wiesbaben find in den letten beiben Tagen die neuen Einzahlungen jo groß gewesen, daß fie die Rudzahlungen überstiegen.

* Aus bem Rheingau, 8. Auguft. In biefen Tagen ber Gefahren und bes großen Trennungsschmerzes ift es tief ergreifend, ju erfahren, wie lebenbig ber Glaube wieber wird fowohl bei ben zur Jahne einrudenben Kriegern als auch bei ben Angehörigen, welche zu Saufe bleiben. Unfere Solbaten geben mit Gott ausgefühnt und Bott ergeben in ben schweren Kampf, bas tann man im allgemeinen behaupten. Fast ohne Ausnahme empfangen fie vor ihrem Einruden in erbaulicher Weise bie hl. Saframente und verseben fich auch, was fehr löblich ift, mit ben geweihten Sachen, 3. B. Debaillen und Rofenkrangen, welche fie gu fich nehmen im Bertrauen auf Gott und die Fürbitte ber Beiligen. Mögen unfere Prieger burch ihre eigene fromme Befinnung und burch bas Gebet und ben Gegen ber Rirche für Beit und Ewigkeit Rettung finden und unserem lieben Baterlande Beil bringen! -

Bildesheim, 7. Mug. Das Mitglied des hiefigen Bemeinderates, Berr Jung, hat fieben Gohne, die famtlich gegen Frankreich ins Feld ziehen.

= Bingen, 6. Mug. Bon einem Auto überfahren wurde bier gegenüber bem hofpitale ber zwölfjährige Gohn bes Guhrmanns Anton Birtg aus Bingen. Der Rnabe ging vor einem Sandwagen und foll von dem Auto angerannt

worben fein. Der Kraftwagen fuhr bem Kinde über bie Bruft. Gleich nach seiner Einlieferung in das hiesige Sofpital ftarb bas Rind an feinen Berletungen. Die Schulb an dem Unfall foll der Kraftwagenführer durch zu schnelles Fahren tragen. Der Bater bes Rindes ift bor wenigen Tagen ins Felb gezogen.

Bingerbruck, 7. Hug. hier war gestern nachmittag im hiefigen Bahnhofsgelande ein etwa 35jähriger unbekannter Mann feftgehalten worben, ber fich ber Spionage verbachtig gemacht hatte. Rach feiner Festnahme versuchte er zu entfliehen, wurde jedoch auf der Brude, bie ben Bahnhof mit dem Ort verbindet vom Boften erchoffen. Die Rugel brang burch ben Ruden ins Berg, so bağ ber Tod sosort eintrat. Der Mann soll eine größere Summe Gelb bei sich geführt haben. Es handelt sich um einen Muslander.

2Borrftadt, 7. Mug. Sier hat fich ber 70 Jagre alte Landwirt Beter Rnab jum Dienft gegen Frantreich gemeldet. Er wurde angenommen und ist bereits zur Armee abgegangen. Der Beteran hat den Feldzug 1870/71 mitgemacht und will auch diesmal nicht fehlen.

Dromersheim, 7. Mug. Die fünf Cohne bes Ghepaars Fled find jum heere eingerudt. Alle bienen unter ben Jahnen bes Raifers. Der Mann wird fich noch bem Landfturm ftellen.

Von Militärpoften erichoffen.

* Offenbach, 6. Mug. Wie gefährlich es für bas Bublitum ift, fich ben militarifch bewachten Unlagen und Betrieben, besonders in ber Rachtzeit zu nabern, beweift ein ungludlich verlaufener Fall, ber fich vorgestern nacht in ben hiefigen Gummimerten in ber Sprendlingerftrage ereignet hat. Dort erichog in ber Duntelheit ein im hofe aufgestellter Militarpoften ben Rachtmächter bes Haufes, ber auf mehrmaliges Anrufen nicht geantwortet und auch nicht fteben geblieben mar.

* München, 7. Aug. Gin hiefiger Taglohner, ber auf bem Großen Egerzierplat Oberwiesenseld in ber porletten nacht auf breimaligen Anruf bes militärischen Postens teine Antwort gab, ift von biefem erichoffen worben.

Falichmeldungen.

* Die Melbung, wonach gestern in Met burch einen frangösischen Argt ber vergebliche Bersuch ber Infizierung eines Brunnens mit Cholerabazillen unternommen worden sein sollte, hat sich als unrichtig berausgestellt, wie auch ahnliche Berüchte aus anderen Städten fich bisher nicht bestätigt haben. Es liegt alfo tein Unlag gur Be-unruhigung vor. Aufmerksamteit scheint aber weiter geboten

Wetter-Musfichten

für mehrere Tage im Boraus. — Auf Grund ber Deveichen bes Reichswetterbienftes.

9. Mug.: Beranberlich, maßig warm.

10. Aug.: Abwechselnd, fühler, windig. 11. Aug.: Wenig verandert, windig, Regenschauer.

12. Mug.: Mäßig warm, heiter bei Bolfengug, Strichregen.

13. Mug.: Beranderlich, lebhafte Binbe, normale Temperatur.

14. Aug : Ruhl, bewölft, zeitweise Regen, windig. 15. Mug : Teils heiter bei Boltengug, maßig warm.

Berantwortlich: Abam Etienne, Deftrich.

Prima Süssrahmbutter

per Pfund Mk. 1.30, taglich frifch, abzugeben

Domane Neuhof b. Hattenheim.

Carbolineum, Dachlad, Dachpappe, Jiolierichicht in allen Mauerbreiten, Falggiegeln, Glasfalggiegeln, Blattgiegeln, alle Sorten Dachfenfter und Schindeln ftets auf Lager bei Joseph Schwarz jr., Bintel,

Dachbedermeifter.

Wer Rheumatismus, Gicht, 3ichias, Gelent-, Gefichts-, Genicidmergen u. Samorrhoiben bat, verlange gratis Broben von J. Zahns Salbe, Oberingelheim.

Gine fleine

Segeljacht

faft neu, 18 qm Tuch unb ein Muminium-Beiboot bill. gu verkaufen.

Wilh. Steinheimer I., Schierftein, Safenftr. 3.

bestehend aus zwei Bimmern, Ruche und Manfarde, per fofort an ruhige Leute zu permieten.

Phil. Dorn, Winkel, Sauptftr. 30.

Evangelische Kirchen-Bemeinde Deftrid.

Conntag, ben 9. Auguft 1914 (9. n. Trinitatis).

9 Uhr : Gottesbienft in Deftrich. 11 Uhr: Gottesbienft in Eber-

Evangelische Kirchen-Bemeinde

des oberen Rheingaues. Sonntag, ben 9. Auguft 1914, (9. n Trinitatis.)

91/2 Uhr vorm .: Gottesbienft in ber Pfarrfirche gu Erbach. 101/2 Uhr vorm .: Chriftenlehre ber mannlichen Jugenb.







Aufrufdes Dreugischen Roten Kreuzes.

Bum Schupe unferer beiligften Buter folgen bie maffen. froben Gobne unferes Bolles bem Rufe Seiner Majeftat bes Raifers und Ronigs.

Ihrer Majeftat ber Kaiferin und Königin, unferer Allerhöchsten Proteftorin landesmutterlicher Bunich vereinigt fich mit unferer Bitte, bag alle, benen es nicht vergonnt ift, für bas geliebte Baterland gu tampfen, mithelfen mögen, bie Bunden gu beilen und all bas Glend gu linbern, bas bie bevorftebenden Rampfe berbeiführen werden.

Getreu feinen leberlieferungen wird bas Preugische Rote Rreng auch in biefer Ernften Beit alle feine Rrafte einseben. Seine Mitglieder wollen wetteifern in treuer, unermublicher Singebung bei Unterftuhung bes ftaatlichen Sanitatsbienftes und in festen, einigem Busammenfieben bei Erfüllung ihrer Pflichten.

Die gange opferfreudige Rachstenliebe, die Gott in bie Bergen ber beutschen Frauen und Jungfrauen gelegt, foll fich im Roten Rreug betätigen, und ber eiferne Bille feiner Manner wird fie auch in ben ichwerften Stunden gu hochfter Bilfeleiftung befähigen.

Alle heißen wir willtommen, die fich zu perfonlicher Betätigung uns anschließen ober uns unterftugen wollen burch Bewährung von Gelbipenden und Materialgaben gum Beften ber Deutschen Kriegsmacht zu Land und zu Baffer.

Denn reiche Mittel, bor allem an Gelb, find erforberlich, um unfere Aufgaben erfüllen zu fonnen. Aber schnell ift die hilfe notig; doppelt gibt, wer raich gibt. Bir bertrauen fest auf ben oft bewährten Opferfinn unferes Bolles.

Alle Material gaben bitten wir, ben Sammelftellen bes Roten Kreuges in ben Brovingen und in Berlin gu überweisen

B e I b fpenben nehmen an : die Schahmeiftertaffe bes Bentraffomitees des Preugischen Landesvereins vom Roten Rreug (Königliche Seehandlungshaupttaffe), Martgrafenftrage 38, Die Schapmeiftertaffe bes Baterlanbifchen Frauenvereins, hauptvereins, (Banthaus F. B. Kraufe u. Co., Berlin, Leipzigerftraße 45), fowie alle Reichsbankanftalten.

Ueber bie Gaben wird öffentlich Quittung geleiftet

werben.

Berlin, 2. Muguft 1914.

Das Zentralkomitee des prenkischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

(Am Karlsbad 23) Der Borfigende v. Pfuel.

Der Vorftand des Vateriandischen Frauen-Vereins (hauptverein).

(Wichmannstraße 20) Die Bofigenbe Charlotte Grafin v. Igenblig. Der Schriftführer Dr. Rühne.

Bekanntmachung

Bei bem gegenwärtigen Stand ber Lebensmittels verforgung Deutschlands, bei dem guten Ergebnis Der jum Teil ichon eingetanen Ernte und namentlich auf Grund der durch die Sandelskammer angestellten Ermittelungen ift - weit über bie Bedürfniffe ber Feftung hinaus - Die Berforgung ber Bevolkerung von Maing und Umgegend mit Lebensmitteln fichergeftellt. Es liegt für Die Bevolkerung alfo kein Unlag jur außerordentlichen Befchaffung von Lebensmitteln vor. Deshalb ift jede übertriebene Preisfteigerung der Lebensmittel unberechtigt. Bertrauend auf ben patriotifchen Sinn ber Bevolkerung fordere ich beshalb die Berkaufer ron Lebensmittela auf, unberechtigte Breiserhöhungen nicht eintreten gu laffen. Für den Fall, daß diefe meine Aufforderung, deren Befolgung ich zuverfichtlich erhoffe, keinen Erfolg haben follte, ftelle ich einschneibenbe Magnahmen in Aussicht.

Des Weiteren mache ich barauf aufmerkfam, daß bie Banknoten ber Reichsbank und Die Reichskaffenscheine gefetliche Zahlungsmittel find und Riemand bas Recht hat, fie guruckzuweifen. Diefe Scheine bieten Diefelbe Sicherheit, wie Metallgeld.

Wer es ablehnt, Reichsbanknoten in Jahlung gu nehmen, fett fich ben gefetlichen Folgen bes Unnahmeverzugs aus.

Mains, 1. August 1914.

Der Gouverneue ber Feftung Maing: von Rathen, General ber Infanterie.

Bekannimachung

Infolge mehrfacher Berhaftungen von Berfonlichteiten, bie fich an ben Bahn- und Telegraphenanlagen in verbachtiger Beife zu ichaffen gemacht haben, ift allen Bahnichuswachen erneut eingeschärft, baß fie gum Schute ber ihnen anvertrauten Anlagen alle Berbachtigen rudfichtelos feftzunehmen, ober baß fie im Bebarisfall nach ben Borfdriften für ben Baffengebrauch bes Militärs von ber Baffe (Schuftwaffe) Gebrauch zu machen haben.

Damit burch biefe Dagregel nicht Unschulbige betroffen werben, wird Jedermann in feinem eigensten Intereffe bavor gewarnt, sich baburch verbächtig zu machen, daß er aus Reugier an ben Bahnanlagen unnötig verweilt, bieselben eingehend besichtigt ober gar photographiert.

Mains, 2. Mobilmadjungstag, 3. August 1914.

Der Gouverneur ber Feftung Mains von Rathen, General ber Infanterie. 3

Bekannimachung.

36 made Darauf aufmertfam, Dag alle Geicafte, welche Die Annahme von Papiergeld berweigern ober Bucherpreife für Lebensmittel nehmen, rudfichtelos gefcloffen werden.

Die Fefifegung bon Sochfipreifen für Die wichtigeren Lebensmittel behalte ich mir nötigen. falls vor.

Daing, Den 6. Muguft 1914.

Der Gouberneur: von Rathen, General Der Jufanterie.

Bekanutmachung.

Die durch die Preffe verbreiteten, meift haltlofen Rachrichten über Spionageversuche, Rraftmagenfahrten feindlicher Agenten und verkleideter Offiziere, Millionentransporte in Rraftwagen und bergleichen haben in ber Bevolferung eine übertriebene Beunruhigung hervorgerufen.

Nachbem jest seit sieben Tagen alle Grenzen des Reiches militarisch ftreng bewacht find, ift die Gefahr, die burch feindlichen Automobilvertehr entstehen tann, fo gut wie geschwunden.

Die Mehrzahl ber Gemeinden hat aus patriotischem Uebereifer eine Bewachung und Sperrung ber Stragen namentlich gegen Autoverkehr burchgeführt, die fich zu einer schweren Schädigung aller wirtschaftlichen und auch militarischen Intereffen ausgewachsen hat. Bielfach haben bie Gemeinden jogar ben bestehenden Gesethen zuwider, Schufmaffen an die Uebermachungemannichaften ausgegeben, fo bag in vielen Gallen eine ernfte Gefahr für alle Kraftwagenbenuter, namentlich auch für Offiziere und Militarperfonen in Uniform entftanben ift.

3ch verbiete beshalb hiermit jegliche, ben Bertehr einschränkenben, nicht von mir perfonlich angeordneten leberwachungs. und hemmungs. Dagnahmen auf bas Strengfte. Für jede Zuwiderhandlung werde ich die Ortsvorsteher zur Rechenschaft gieben, nötigenfalls burch Absehung.

Borftehendes ift in allen Gemeinden meines Befehlebereiches fo ichnell wie möglich befannt zu machen.

Mainz, ben 8. Auguft 1914.

Der Gouverneur der Festung Mainz:

von Rathen, General ber Infanterie.

Bekannimachung der Landw.-Rammer für den Regierungsbezirf Wicsbaden.

Un die Serren Burgermeifter famtlicher Gemeinden Des Regierungsbezirks Wiesbaben.

Unter hinweis auf unferen Aufruf an die beutsche Jugend haben wir zu einer zwedmäßigen Buteilung ber fich melbenden jungen Arbeitetrafte die erforderlichen Einrichtungen getroffen und ersuchen hierdurch bie Berren Bürgermeifter, und bei ber Berteilung ber jungen Leute nach Möglichkeit behilflich zu fein.

Bu biefem 3wed ersuchen wir die Berren Bürgermeifter, bie Landwirte ihrer Gemeinde auf die Möglichkeit ber Ginftellung junger Leute als Erntehelfer burch ortsübliche Betanntmadjung hingumeisen und eine Lifte berjenigen Landwirte aufzustellen, die Erntehelfer gu haben wünschen. Diese Liften find fodann mit tunlichfter Beschleunigung an bas Bureau ber Landwirtichaftstammer in Biesbaben, Rheinstraße 92, einzusenben. Die Melbungen werben je nach ihrem Eingang und je nach ber Bahl ber vorliegenden Unmelbungen berūdjichtigt.

Die Buteilung ber Erntehelfer erfolgt nicht an bie einzelnen Landwirte, sondern an die Bürgermeisterämter und wir erfuchen bie herren Burgermeifter, bie Buteilung fobann auf die einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe vorzunehmen.

Die Erntehelfer werben eine Legitimation bei fich führen. Sofern es möglich ift, follen bie Belfer in gemeinschaftlichen Quartieren (Schulen uim.) untergebracht werben. Wenn bies nicht möglich ift, wollen die Berren Burgermeifter barauf achten, bag bei der Unterbringung ber Selfer die beifolgenden Bestimmungen eingehalten werben.

Beftimmungen für die Beichäftigung jugendlicher Erntehelfer.

1. Den Erntehelfern muß, fofern fie nicht in gemeinichaftlichen Quartieren untergebracht werben, ein gefunder, jauberer und nicht zu fleiner Schlafraum mit einem einfachen, aber guten Lager angewiesen werben. Es ift je nach ber Große bes Raumes zuläffig, mehrece Erntehelfer in einen Raum gu legen. Dagegen foll ber Aufenthalt anderer Berfonen in bem gleichen Schlafraum nach Möglichkeit vermieben werben.

2. Die Landwirtschaftstammer erwartet, bag bie Berpflegung ber freiwillig tommenben Belfer eine nach jeber Richtung bin gute und einwandfreie fein wirb. Alfohol in irgend welcher Form barf unter feinen Umftanben verabreicht werben. Es wird empfohlen, ben Erntehelfern gur Befriebigung bes Durftes in erfter Linie Mild, Raffee, frifches Dbft, Fruchtfafte und bergl. gu geben.

3. Gine Entichabigung für die Arbeiteleiftung wird von ben Erntehelfern nicht beanfprucht.

4. Bur Krantenversicherung brauchen die Erntehelfer nicht angemelbet zu werben. Ebensowenig muffen für fie Berficherungsmarten getlebt werben. Gegen Unfallichaben werben die Gelfer nach Möglichkeit verfichert.

Der Vorlitzende der Landwirt-Ichaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden:

Bartmann-Lüdicke.

Lohnbücher

porratig in ber Erpedition bes Rheingauer Burgerfreunb.

S. R. U. 82.

Deffentliche Bekanntmachung

Laut Eintragung im Sanbelsregifter Met ber Firma Jakob Ph. Waldeck & Cohne !! walluf ift der Chefrau bes Raufmanns Frang Me Barbara, geb. De f, zu Riederwalfuf grab teilt worden.

Eltville, ben 4. August 1914.

Königliches Amisgriff

5. R. U. 60.

Deffentliche Bekanntmachung

Laut Eintragung im Santelsregifter # bei b Drogerie Wilhelm Müller, Eltville, ift ber Raufmanns Wilhelm Müller, Eltville, ift och Bal

Elltville, ben 3. Auguft 1914.

Rönigliches Antige

S. R. M. 107.

Oeffentliche Bekanntmachung

Laut Eintrag im Sanbelsregister A bei be Alois Ruftler, Eltville, ift ber Chefrau bes Alois Rugler, Sufanna, geb. Jose in Gitt

Eltville, ben 3. Muguft 1914.

Rönigliches Amisga

S. R. U. 50.

Deffentliche Bekanntmachung

In unfer Dandelsregifter 2 ift unter It. Firma Schmidt & Rett, Eltville eingetragen merbe

Der Frau bes Weinhandlers Frit, Gomit. geb. Kohlhaas, auf der Rettenmühlte, Bei Riedrich, ift Brotura erteilt worden.

Eltville, ben 3. August 1914.

Rönigliches Amtsit

\$. R 21. 25/4.

Deffentliche Bekanntmachung

Laut Eintrag im Sanbelsregifter 2 bei bet ner in Gleiche Fellmer in Elfville ift ber Chefrau bes Raufman Fellmer, Elifabeth, geb. Mohr, gu Eltville

Eltville, ben 3. Muguft 1914.

Rönigliches Umisfel

Erntearbeiten!

An die Turnvereine von Gud-Raffau u. an die ga Im Anschluß an mein lestes Runbidrelben folgendes bekannt: Alle Turner und Turns auch die Turnerinnen, welche gewilk find Erntearbeiten fich zu beteiligen, sowie aus wirte, welche Sie wirte, welche Silfe brauchen, wollen fich

Biebrich, einschl. Balbstraße und Amoneburg ab treter Theo. Reber, Biebrich, Biesbabener Schierstein, Francestein, Dobheim an Gauturmat Bürgermeister

N.Balluf, O.-Walluf, Eltville, Erbach, Kiedrich, Neudorf an Jean Jifland, Weingutsbester Hattenbeim, Colonia, Beingutsbester, Hattenheim, Deftrich, Winkel, Mittelheim, pattetheim, Doftrich, Winkel, Mittelheim, Patternwart Anton Prittelheim, patternwart Anton Geisenheim, Rüdesheim, Gibingen, Anthanfen, Ste

Gauturnwart hans Oswald in Nabesheim, Affinannshausen, Lorchhausen, Lorch, Weisel, Porch Naniel on Ma Ransel an Bürgermeister Travers in Lord, Boren, George

St. Goarshaufen, Nochern, Nieberwallmenach, Lierichied, Prath an Gerichtssetzeit Naftätten, Miehlen, Holzhausen a. Deide, Belterd &

Borftand des Turnverein Naftätten, Gogel an de Himmighosen, Casdors, Ruppertshosen, Bogel

L. Schwalbach, Barftadt, Seigenhahn, Steidenfladt, bereinsvorftant vereinsvorstand Ph. Diefenbach, L. Schwasbach, Ochheim, Stand Sochheim, Flörsheim, Beitbach, Bider, Maffenben, beint an Mannetter in heim an Gauvertzeter hummel, Direttor in Sonnenberg, Rambach, Hefloch an Bez. Tarmet Lang in Sonnenberg.

Turner und Turnerinnen, feid gur Sand! Theo. Kleber, Gauvertt Biebrich (Rhein), 5. Muguft 1914.

Gesang- u. Gebetbücher

Photographie.

Borherige Aufnahmen bei ermaßigten greit. Geisenheim (dirett am Bahnhof).

Während der Mobilmachungstage von 10-12 inte mittags und 4-8 Uhr nachmittags geöffen. Mittags und 4—8 Uhr nachmittags geisenhelbe

theingamer Burgerfreund

Dienstags, Donnerstags und Samstags "we mit dem illustrierten unterbanunge-

Dienstags, Donnerstags und Samstags mit Cave mit dem illustrierten Unterhaltungsblatte : (ohne Crägerlohn oder Postgebühr.) :: (ohne Crägerlohn oder Postgebühr.) :: Inden und Wisconstant Unterhaltungsblatte : (ohne Crägerlohn oder Postgebühr.) :: Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Brösste Abonnentenzahl :: ller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Ham Etienne in Destrich und Eltville. ferníprecher 210. 5.

Grösste Abonnentenzahl in der Stadt Eltville und Umgebung.

NE 95

Samstag, den 8. August 1914

65. Jahrgang

Sweites Watatt.

Deutscher Reichstag.

Stunde nach Beendigung der Eröffnungsftigattliche Beratung im Reichotage

Sans wahlte fein altes Brafidium wieder. Dans wählte sein altes Präsidium wieder. Dent gedachte der Bersiorbenen, und dann Reigistanzler v. Bethmann Hollweg; er Angland habe die Brandfadel an das eurosterbildschliereichische Streit auf die nächtschaaten beschräft bleiben müsse, habe zusmichaftlichen hin auch Rußland geteilt, und zwar beschaftlichsten Vietenerungen, aber in dersten digen hin auch Rußland geteilt, und zwar schaftlichsten Beteuerungen, aber in dersende, in der Bar den Kaiser um seine en habe, habe Rußland mobil gemacht, und a uns. Sollten wir jeht weiter in Gesen, die Mächte, zwischen denen wir eind, selbst den Beitpunkt zum Losschlagen kinder ein Berbrechen gewesen! (Stürm. bender Beitall in den auch die Sozialdes

nder Beifall, in den auch die Sozialdes tit wachsender Kraft einstimmen.) Uhr folgte dann die Beratung der Borbewilligte:

illarden als Anleihe für den Krieg; beichloß ein Gesetz gegen die Preistreis in den wichtigsten Artikeln des Lebens-thalts.

Arm) an die Reichsbank; Iwangskurs der Reichskank; Iwangskurs der Reichskaffenscheine und die teiung der Reichsbank von der Pflicht, ihre th sederzeit in Gold umzutauschen; Bristoerkängerung für die Wechselprolon-den dur Bermeidung von Prozessen insolge

erter Borlegung :

Larlehnstaffengeset, das den Reichsbant-a Larlehnsrechte gegen Berpfändung gibt; laterfühung der Soldatenangehörigen;

grerseichterungen; esseit über den Schutz der infolge des an Wahrnehmung ihrer Rechte behin-Aligseit einer Außerkraftsetzung des Ge-gutes bei Herstellung von Kriegsma-

ber Krankenbersicherung; bab. Ergänzungswahlen der nichtständi-niglieder Gebiedegerichte. Bilglieder der sozialen Schiedsgerichte.

dichen Borlagen wurden in 1., 2. und 3. burbe der Reichstag auf den 24. November

ber Reichskanzler dem Hause in beweg-int biese Einmutigkeit gedankt hatte, schloß Kaempf die Tagung nach einem beuticher Einigfeit mit einem Soch off und Baterland, in das das ganze Haus bie füntligen Sozialbemofraten begeistert Bewegung ging das Haus dann ausein-

Les Baren Doppelzunge. Stein Sopperation Bar.

die Beighed zwischen Raifer und gen Ami otumente aus der Borgeschichte bes Arieges inder sich auch barin ber Telegramm-bat inder sich auch barin ber Telegramm-bat. Die beiden und Kaiser Wilhelm dufammengestellt worden ift, find die bit nachstehend wieder. Es ist ja bereits ist nachstehend wieder. Es ist ja bereits ist wie sehr sich Kaiser Wilhelm um die litand von einer Einmischung in die öster- Auseinanderschaft abzuhalten. Oester-Die beiben intereffanteften biefer De-Auseinandersepung abguhalten. Deftererholt die Versicherung abzuhalten. Seinerlei in habe und nur endlich an seinen Grenholle. Gleichwohl begann in Rufland Robilmachung. Sie wurde in ben näch-eigenbem Umfange fortgesett, obwohl am minister Umfange fortgesett, von dem ister in Betersburg angewiesen, mit dem Gereine bes Auswärtigen Sasonow in Bestener Auswärtigen Sasonow in Bestener den Echilter an Schulter mit Engsig das eifrigste forigeseht, bis schließlich am letzlen Wobilmachung anordnete. Am ichbes Eelegtaum an Kaiser Wilhelm: bon herzen für Deine Bermittlung, Dir Delegramm an Kaiser Wilhelm: ung don herzen für Deine Bermitisung, tönnte. Es ift technisch unmöglich, unsere Borbereitungen einzustellen, die durch

Defterreichs Mobilifierung notwendig geworden find. Wir find weit bavon entfernt, einen Arieg zu wunfchen. Co lange wie die Berhandlungen mit Defterreich fiber Gerbien andauern, werben meine Truppen feine herausforbernde Altion unternehmen. Ich gebe Dir mein feierliches Bort barauf. Ich bertraue mit aller Kraft auf Gottes Gnade und hoffe auf ben Erfolg Deiner Bermittlung in Wien für die Bohlfahrt unferer gander und ben Frieden Europas.

Dein Dir berglich ergebener

Wifolous."

hierauf erging an ben Baren fofort folgende Ant-wort Raifer Wilhelms:

"Auf Deinen Appell an meine Freundschaft und Deine Bitte um meine Silfe habe ich eine Bermittelungsaftion zwischen Deiner und ber Defterreichisch-Ungarischen Regierung aufgenommen. Während biefe Aftion im Gange war, find Deine Truppen gegen bas mir verbinbete Defterreich-Ungarn mobilifiert worben, woburch, wie oeie Deperreich-tingarn mobilipert worden, wodurch, wie ich Dir schon mitgeteilt habe, meine Bermittelung beinahe istusprisch gemacht worden ist. Trothem habe ich sie sortgeseit. Runmehr erhalte ich zuverlässige Nachrichten über ernste Kriegsvorbereitungen auch an meiner össlichen Greuze. Die Berantwortung für die Sicherheit meines Reiches zwingt mich zu besensten Gegenmaßregeln. Ich bin mit meinen Bemühungen um die Erhaltung des Welfstiedens bis an die äußerste Greuze des möglichen gegangen. Nicht ich trage die Nerantwortung für das gegangen. Richt ich trage die Berantwortung für das Unheil, das jest der ganzen zivilisierten Welt droht. Noch in diesem Augenblicke liegt es in deiner Hand, es abzuwenden. Niemand bedroht die Ehre und Macht Russlands, das wohl auf den Ersolg meiner Bermitlung kötte worten könner. Die mir den weitere Bermitlung hatte warten tonnen. Die mir von meinem Grofpater auf bem Totenbette übertommene Freundschaft für Dich und Dein Lotenbette übertommene Freundschaft für Dich und Dein Reich ist mir immer heilig gewesen, und ich habe tren zu Auftland gestanden, wenn es in schwerer Bedrängnis war, besonders in seinem letten Kriege. Der Friede Europas sann von Dir noch jeht erhalten wer-ben, wenn Rußland sich entschließt, die militärischen Magnahmen einzustellen, die Deutschland und Desterreich-Ungarn bedroben.

Roch ehe bies Telegramm feine Beftimmung erreichte. war die bereits am Bormittag besfelben Tages angeorbnete, offensichtlich gegen uns gerichtete, Mobilifierung ber gesamten ruffischen Streitfrafte in bollem Gange. Das Telegramm bes Zaren aber war um 2 Uhr nachmittags

Der weitere Gang ber Dinge ift befannt, er sei aber hier noch ber Bollstänbigkeit halber mitgeteilt: Rach Befanntwerden ber ruffischen Gesamtmobilisation in Berlin erhielt am Rachmittag bes 31. Juli ber laiserliche Botschafter in Betersburg den Besehl, der rus-sischen Regierung zu eröffnen, Deutschland habe als Se-genmaßregel den Kriegszustand verkündet, dem die Mo-bilisation solgen müsse, wenn Rußland nicht binnen 12 Siunden seine militärischen Maßnahmen gegen Deutsch-land und Collegrafichtungen ginkelle und Deutschland und Desterreich-Ungarn einstelle und Deutschland babon in Kenntnis sebe. Gleichzeitig wurde ber taiferliche Botschafter in Paris angewiesen, bon ber frangösischen Regierung binnen 18 Stunden eine Erflärung 3 berlangen, ob fie in einem ruffifch-beutichen Rriege neutral bleiben wolle. Der faiferliche Botichafter in Beter3-

barg hat die ihm ausgetragene Mitteilung an herrn Sa-jonow an 31. Juli um 12 Uhr nachts gemacht. Rachbem die Außland gestellte Frist verstrichen war, ohne toß eine Antwort auf unsere Anfrage eingegangen ware, hat der Kaiser am 1. August um 5 Uhr die Mobilmachung bes gefamten beutichen heeres und ber taiferlichen Marine befohlen. Der faiserliche Boti bafter in Betersburg hatte inzwischen ben Auftrag erhalten, jaus die ruffische Regierung innerhalb der ihr gestellten Frift feine besriedigende Antwort erteilen wurde, ihr mitzuteilen, daß wir uns im Kriegszuffand mit Rugland befindlich erachten. Ghe jeboch eine Melbung über bie Ausführung biefes Auftrages einlief, überfchritten ruffifche Truppen, und zwar icon am Rachmittag bes 1. Au-guft, unfere Grengen und rudten auf deutschem Gebiet bor. hiermit bat Rugland ben Rrieg gegen uns begom-

Ingwischen hatte ber taiferliche Botichafter in Baris bie ihm besohlene Anfrage an das französische Kabinett am 31. Juli um 7 Uhr nachmittags gesiellt. Der französsischen Ministerpräsident hat darauf am 1. August um 1 Uhr nachmittags eine zweideutige und undeseitedigende Antwort erteilt, die über die Stellungnahme Frankreichs kein klares Bild gibt, da sie sich darauf beichränkte, zu ersteilt. flaren, Franfreich wurde bas tun, mas feine Intereffen ihm geböten. Wenige Stunden barauf, um 5 Uhr nach-mittags, wurde bie Mobilisierung der gesamten franzö-sischen Armee und Flotte angeordnet. Am Morgen bes zweiten Augusts eröffnete Frankreich die Feindseligkeiten.

Die Augen auf Spione!

O Bu ber mostowitischen hinterlift und Berichlagen-heit bes herrrichers aller Reugen gesellt fich wurdig bas Treiben feiner Agenten in Deutschland. Man fürchtet ben offenen und ehrlichen Rampf mit uns, und jo jucht man uns gu ichaden, indem man eine gange Angahl Indibiduen in unser Land geschickt hat, die den versteckten, heim-lichen Krieg gegen uns führen sollen. Es steht unwider-leglich sest, daß uns das Ausland mit Spionen und mit Personen, die zur Aussührung verbrecherischer Anschläge bestimmt sind, geradezu überschwemmt. Es sind bereits

gablreiche Berfuche unternommen worden, wichtige Stunftbauten, Gifenbahnbruden, Tunnels und bergleichen gu fprengen, um ben Aufmarich unferer Truppen gu ftoren. Jeber folder Berfuch wird unter ben obwallenben Um-ftanden unnachsichtlich mit bem Tobe beftraft. Alle bisherigen Bersuche französischer und russischer Agenten in dieser Richtung sind gindlicherweise ersolglos geblieben. Die Täter sind sosort erschossen worden. Jedermann aus dem Bolse hat die heilige Pflicht, was in seinen Krästen steht, dazu beizutragen, daß derartige verbrechen Krästen steht, dazu beizutragen, daß derartige verbrechen ische Anschläge auch weiterdin unwirksam gemacht werden. In einer ganzen Reihe von Töllen hat das Ruhstum rische Anschläge auch weiterhin unwirksam gemacht werben. In einer ganzen Reihe von Fällen hat das Publikum bereits in dankenswertester Weise eine wertvolle Unterstühung bei der Berhinderung solcher Anschläge und bei der Entsarvung von Spionen dadurch geseistet, daß es auf verdächtige Personen ausmerksam machte, von verdrechtischen Planen Anzeige erstattete oder rücksichtslos und in schrösster Form persönlich eingriff.

Diese Mitwirkung zodes einzelnen aus der Bevölkerung zum Schutze des Baterlandes muß noch versärkt werden. Wir sind rings von Spionen umgeben. Trage sedermann dazu bei, ihre Umtriebe unschällich zu machen, indem er die Volizei oder deutsche Offiziere auf Verbäck-

indem er bie Boligei ober beutsche Offigiere auf Berbachindem er die Polizei oder bentiche Offiziere auf Berdäcktige, namentlich ausländisch Sprechende hinweist und ihre Feststellung veranlaßt, und indem er von etwa zu seiner Kenntnis gelangenden Anschlagsplänen Mitteilung macht. Auch das unwesentlichst Erscheinende fann dabei von Bedeutung sein. Eine sogenannte "Spionensurcht" sennen wir nicht, wohl aber muß sich jeder seiner Pflicht gegen das Baterland auch in dieser Hinscht bewußt sein. Wer diese Pflicht ersüllt, erwirdt sich ein Berdienst um Kaiser und Reich!

Um ein Beifpiel einer geschidten Entlarbung eines Um ein Beispiel einer geschicken Entiarvung eines russischen Spions anzusühren, und zugleich zu zeigen, mit welcher Dreiftigkeit diese ausländischen Geheimagenten vorgehen, sei solgender Borgang erzählt: Unter den Linden in Berlin sah ein Schüler einen Mann, der die Unisorm unserer Marineossiziere trug. Dem hellen Berliner Jungen sam der Mann verdächtig vor, manches in der Kleidung stimmte nicht, auch die ganze Haltung des angeblichen deutschen Offiziers hatte so wenig Offiziers wähliges das der Anabe an ihn berantrat und ihn ziersmäßiges, daß der Anabe an ihn herantrat und ihn fragie, ob er ihm vielleicht etwas besorgen könne. Barsch wies der Mann ihn ab, der Junge hatte aber seinen Zwed erreicht, er hatte herausgehört, daß der angebliche Offizier einen starten anstellichen Mzent sprach. Rasch

Offizier einen starken ausländischen Alzent sprach. Rasch lief er zu wirklichen deutschen Offizieren, die gerade des Weges kamen, teilte diesen seine Wahrnehmung mit, und nun hielten die Militärs den Berdächtigen an. Man stellte sofort sest, daß es sich um einen Russen handelte.

Durch ihre ungeschickte Berkleidung fallen, wie im eben erzählten Falle, nicht wenige Spione herein. So trug ein Russe in Marineunisorm auf der Straße daß Eiserne Kreuz, er schien nicht zu wissen, daß dieses Eiserne Kreuz, er schien nicht zu wissen, daß dieses 1870—71 verliehen wurde, er also als junger Offizier von Rechts wegen gar nicht im Besit der Auszeichnung sein sonnte. In anderen Fällen trugen Ausseichnung sein sonnte. In anderen Fällen trugen Ausseichnung sein verschiedene Unisormstüde, z. B. einen blauen Wassenvollen verschiedene Unisormstüde, z. B. einen blauen Wassenvollen verschiedene Unisormstüde, 3. B. einen blauen Baffenrod ver alten Ausrüstung und bazu die neuen selbgrauen Hosen und Müßen usw. In allen diesen Fällen mußten lie natürlich rasch erfannt werden. Ebenso erging es zahl reichen Ruffen und Frangofen, die fich Frauenfleiber angelegt hatten und dann durch die Straßen eilten. Bei einigen verschoben sich in der Haft die Berücken, bei anderen die Aleider, andere dagegen vergaßen in der Eise und Aufregung ihre Frauenrolle und hasteten mit Mannerschritten oder zeigten sonst männliche Allüren. so daß man schnell den Mann unter der weiblichen Kleidung

Es mag ja auch fein, bag bie Leute vielfach nur aus purer Angft, bag ibre Rationalität erfannt werben tonnte, ju ber Koftumierung gegriffen haben. Doch es ift besser, bag ein Unschuldiger furze Zeit in Gewahrsam genommen wird, als bag ein Heer von Spionen bei uns ungessört sein gesährliches Wesen treibt. Darum mirt, anstelich seine Ber etwas ihm Berdächtiges bemerkt, melbe bies bem nachsten Schubmann ober einer Militarperfon, Daburch tann großer Schaben verhütet werben. Darum

England auf der Lauer.

Die Stellung unferer englischen "Bettern" jum' griege.

Rriege.

Genglands Stellung zum gegenwärtigen europäischen Krieg ist einstweilen vollständig ungeklart.
Jene Franzosen, die in ziemlich grenzenloser Lummheit
die englischen Kanonen bereits gegen Wilhelmshaven
bullern hörten, und ihre deutschen Kollegen, die ein
sosortiges Eingreisen der Engländer gegen uns besürchteten, haben sich um die Weltgeschichte bitter wenig
besümmert; diese unser Lehrmeister für all unser Lun
und Handeln lehrt uns, daß die Engländer in allen
entschenen Situationen andere für sich die Kastanien aus dem Feuer haben holen lassen. Der Kulturnien aus dem Feuer haben holen laffen. Der Rultursten dus dem zeier gaben hoten lasen. Der kulturstand der Engländer und damit zweiselsos ihre mangelnde Kriegstücktigkeit ist im letzen Inhrhundert zu
einer sabelhaften Berseinerung emporgewachsen, und
da müßte es doch seltsam zugehen, wenn England seht
sein ohnehin sehr dunnes Menschenmaterial in einen Kampf hineinjagen wollke, bei dem es im allergünstigsten Falle nur mit einem blauen Auge davon kommen

Bei eingehender Betrachtung der Situation Engslands im "Konzert der Bölker" ergeben sich folgende zwei Tatsachen:

1. England hat ein politisches Interesse an allen Friegen anderer Boller untereinander.

2. England erleibet ungeheure wirticaftliche Goaben bei jedem Ariege, auch wenn es felbit gang un-

1. Englande politifchee Intereffe an Striegen anderer.

Nach Lage der Kräfteverteilung auf dem Erdball ist das in allen Beltteilen "begüterte" England an allen Handeln beteiligt, die überall in der weiten Belt ausbrechen. Es gibt eigentlich überhaupt teine Ede in der Belt, in der es nicht eine Nolle spielt.

Ede in der Welt, in der es nicht eine Rolle spielt. Man schlage nur die Landkarte auf; alküberall stößt man auf die Spuren des englischen Erwerdsbetriebes, und überall stehen große gewaltige Machtgruppen im schrösen Gegensatzu Englands Bünschen.

Die größten Gegensätze der Welt Kassen zwischen Rusland und England. Das mögen die Herren in Baris sich doch einmal durchdenken. Seine Sehnsucht auf das englische Indien hat das eroberungslustige Rusland längst ausstehen müssen, und die Hoffnung Ruslands, eines Tages durch Eroberung Berstens seinen großen eissreien Hafen am Weltmeer zu erhalten, wurde im Jahre 1906 zu nichte gemacht, als die Engländer während der russischen Riederlagen im Japanstriege von Rusland eine Berteilung Bersiens in "Interessenschen Teil Bersiens als Zukunstsbesitz zugesprochen erhielten. Kommt Russland jeht in schwere Berwicklungen mit Deutschland, dann kann es sicher Berwidelungen mit Deutschland, bann tann es ficher fein, bag England die Situation ausnugen und Rug-

lands Interessen in ganz Persien total vernichten wird. Einen zweiten Bunkt, in dem sich russische und englische Interessen mit dem weltgeschicklichen Gewicht eines fast jahrhunderte alten diplomatischen Ringens kreuzen, bildet der Bosporus. Die Meerenge von Konstant und damit die russischen Kriegshafen am Schwarzen Meere find noch immer für Die Kriegsschiffe gesperrt, und es ift gang sicher, daß bei dem gegenwärtigen Kriege durch Englands Ginflug Muß-lands Hoffnungen auf eine Aufhebung dieser Sper-rung für das nächste Jahrhundert vernichtet werden. Und dann erst im fernen Osten! Die Japaner werden sich in diesem Kriege mit stiller englischer Unterstügung, ju unserem Bedauern freilich ohne jeden Schwertstreich, den koreanischen Bestig und Die Mandschen wird and four ei sichern, und Englands Berhalten wird auch den Chinesen bie Mongolei wieder guführen, ohne daß Rugland bas hindern fann. Dann ift es

mit einem eisfreien Hafen Ruglands am Weltmeer im fernen Often für ewige Zeiten vorbei. Auch gegenüber Teutschland fallen den Eng-ländern trog der biteren wirtschaftlichen Rachteile teden Krieges für England große mirtigaftliche Romjeden Krieges für England große wirticaftliche Bor-teile gu. Deutschland ist der erfte Amvarter auf einen teile zu. Deutschland ist der erste Amvärter auf einen erheblichen Teil des berfallenden portugiesischen Kolonialbesites. Es besteht darüber zwischen Teutschland und England ein Geheinwertrag. Wir wissen daraus nichts. Sicher ist nur, daß er die Turchführung der englischen Bahnlinie von Kapstadt nach Aeghpten, diesen alten Traum Englands, verhindern wird. Schlagen sich jetz die Mächte des Festlandes recht kästig dann werden die Engländer muns in Afrika dasselbe Spiel treiben, das sie in Herstien mit den Russen parkohen Tossselbe gilt dan uns in Afrika dasselbe Spiel treiben, das sie in Hersien mit den Russen vorhaben. Dasselbe gilt vom Kongostaat, der angesichts der elenden belgischen Finanzen auscheinend auch über kurz unter den Hammer kommt. Wenn Deutschland sich nicht rühren kann und andere schwerwiegende Interessen zu versolgen hat, dann hindert niemand die Engländer, bei der Austriellung der in schwachen Händen stehenden afrikanischen Bestungen für sich die besten Broden wegzuschnappen. Und nun gar erst die Bagdaddahnsgesellschaft ist seit langem überwiegend in englischen Händen. Eine Bagdaddahn unter deutschem Einflus würde die englischen Pläne aus Eroberung eines die wurde die englischen Blane auf Eroberung eines die feit Jahrzehnten erfehnte Landverbindung Englands von Aleghyten nach Indien gewährleistenden Land-striches am unteren Euphrat unmöglich machen: es wird wohl niemand daran zweifeln, daß die Enticheibung in der Bagdadbahnfrage ben Engländern keinen Augenblid Strupel machen wird, wenn bie Mächte des Festlandes sich gegenseitig gründlich zer-fleischt haben werden.

Die übrigen Machte haben geringere Intereffen für England ju bieten. Zebenfalls ergibt fich aus bem

Borstehenden, daß ein recht schwieriger Krieg zwisschen Deutschland und den Ruffen ben Engländern sehr willtommen sein mußte.

2. Englande wirtichaftliche Schaben. Freilich nur aus politischen Grunden. Die Rebrseite der Medaille sieht freilich auch für die Engländer ganz anders aus. England hat wirtschaftluch mit allen Bölfern zu tun; mit Leutschland und mit Aufland freilich am meisten. Die Güterunsatzissern mit beiden Ländern gehen in die Milliarden ziesern mit beiden Ländern gehen in die Milliarden pro Jahr. Und wenn den Engländern die All Milstionen wegfallen, für die es jährlich Waren nach Tentschland liesert, und dann erst noch die Waren sier über eine Milliarde, die es aus Teutschland bezieht und mit denen der englische Handel doch große Geschäfte macht, dann liegt es auf der Hand, daß eine Stodung diese Riesenversehrs in einem großen Kriege das englische Wirtschaftsleben auf das allerschwerste ersichüttern und dem Bleitegeier kürchterlichke Opfer diesechäftern und dem Bleitegeier kürchterlichke Opfer diese schüttern und dem Pleitegeier fürchterlichste Opfer bie-ten wird. Schon die Stockungen dieser Tage vor der Mobilmachung haben in London stellenweise bedroh-liche Zustände vervorgerusen, unangenehmere als bei uns, und wenn mit bem Ausbruch eines wirklich großen Rontinentalfrieges ber gange Guteraustaufch swifden England und dem Festlande mehr oder weniger gang-lich aufgehoben werden wird, dann wird das in Eng-land wirtschaftliche Berwüstungen anrichten müssen, bon denen wir Leutsche und mit unserem einstweilen noch weniger berworrenen wirtschaftlichen Berhalt-

nissen goettger verwortenen wirtschaftlichen Verzitz-nissen gar keine Borstellung machen können. England liegt auf der Lauer. Es sieht dem Rin-gen der Kontinentalvölker mit einem lachenden und einem weinenden Auge zu. Es tut nichts, um den Krieg zu sördern, das ist zweiselsohne. Es hat viel-mehr aus wirtschaftlichen Interessen seines Handls mit allen Mitteln sür den Frieden zu arbeiten. Aber wenn der Krieg trokdem gekommen ist und zu einem wenn der Rrieg trottdem gefommen ift und gu einem berhängnisvollen Abichlachten der Kontinentalvölfer untereinander führen follte, bann werden auch bie Engländer auf ihre Rechnung tommen. Das war gu allen Beiten fo, und dummer find die Engländer ficher nicht geworben. W. A.

Rothrüfungen.

- Aus den Erzählungen der Bäter haben wir ge-hört, wie begeistert 1870-71 Jung-Deutschland in den Krieg zog, wie sich die Sörfale der Universitäten leer-ten und wie auch die älteren Jahrgänge der Ghm-nasiasten nach vorher bestandenem Notegamen zu den nasiasten nach borher bestandenem Notezamen zu den Fahnen eilten. Auch jest ist dom Unterrichtsministerium eine Berfügung erlassen worden, die es den Oberprin mern und den Eramenskandidaten ermöglichen soll, nach rasch bestandener Prüfung dem Muse des Kaisers zu solgen. Der Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten in Preußen hat, um den Schülern der Prima, welche insolge der angeordneten Mobilmachung der Armee in diese eintreten wollen oder müssen, die Möglichteit zu gewähren, dorher noch die Reiserzüfung abzulegen, am 1. August her noch die Reifeprufung abzulegen, am 1. Auguft bie foniglichen Brovingialfculfollegien beauftragt, die der königlichen Provinzialschulfollegien beauftragt, die Direktoren der Shmnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen anzuweisen, mit den Schülern, welche der Prima mindestend im dritten Haldschung zum Eintritt in die Armee durch die betreffenden Militärpapiere ausweisen oder die Justimmung ihrer Bäter oder Bormünder zu ihrem freiwilligen Eintritt beibringen und sür militärtauglich besunden worden sind, sogleich die Reiseprüfung abzuhalten. Die Pristung ist sür die Oberprimaner, welche der Prima bereits im vierten Haldsjahr angehören, nur eine mündliche, für alle übrigen eine schriftliche und eine mündliche, die in möglichst kurzer Frist nach der schriftlichen abzuhalten ist. Den Brüssingen, welche die Prüsung bestanden haben, ist das Reisezeugnis sosort auszusertigen und auszuhändigen. Auch sogenannten Ertraneern kommen diese Bergünstigungen zu gute. Diese werden unter den oben erwähnten Boraussehungen einer höheren Lehrankaft zur schriftlichen und mündsichen Prüsung liberwiesen. Wenn sie Arinker den Steiner die ellerdings nur dann zur Prüsung zugelassen, werden sie allerdings nur dann zur Prüsung zugelassen, wenn ihre Bersehung in die Prima Ostern 1913 ersolat üt oder möglich geinesen wäre

gugelassen, werden sie altebtings nur dann zur weining zugelassen, wenn ihre Bersetzung in die Prima Ostern 1913 ersolgt ist oder möglich gewesen wäre.

In sast allen Städten haben die Notabituria bereits stattgefunden, und es ist recht erfreulich, sestzusstellen, daß in den meisten Fällen sich alle Primaner als Freiwillige gemelbet haben. Aber auch altere Gou-

ler der Unterprima und der Sekunda sabti Freiwillige gestellt. Der Unterricht in den Klaffen der Ghmnasien wird seinen geregelich stiaffen der Ghmnasien wird seinen geregang nehmen. Auch den den mehr als rigen, die sich jest gemeldet haben, somm sehr Keiner Teil wirklich schon in der nich aur Einstellung, da mindestens vorläufigsprüche an die Festigkeit und Gereisbeit dichen Konstitution gleich streng wie im Bri Meist sehr der Schickreite, oft auch mäßigkeit der Schschäffe. Für den Unter da sehr viele der jüngeren Oberlehrer milde und vereits am Montag abgereist sind, siest und bereits am Montag abgereift find. Sillet angezogen worden; im übrigen find die Unterrichtsficher auf die zurlichkeibenden berteilt warden. verteilt worden.

Befdleunigte Brufungen find auch für Beschleunigte Prüfungen sind auch str.
Referendare, Lehrantskandidaten und Studi Technischen Hochschulen angeordnet worden auch zum Teil schon stattgefunden. In nung für Kandidaten des höheren Lehran es, daß diesenigen, die ihre schriftlichen zur Prüfung für das höhere Lehrant abgega auf ihren Bunsch so bald wie irgend mündlichen Prüfung einzuberusen sind. Rweck sind die Tirektoren der Königlichen willichen Prüfungskommissionen ermäcktigt word liden Brufungstommiffionen ermadigt in genfalls geeignete Berfonlichkeiten gur Mohalus

Brüfungen hinzuzüziehen. Für die Aerzte sind Notapprobationen die worden. Den Kandidaten der Medizin, das liche Brüfung abgelegt, bas prattische Jahr nicht beendet haben, wird unter Befreium Ableistung des Restes des prattischen Jahres bation als Arst sosort erteilt. Auch die der Medizin, die in der nächsten Seit der Westehen, werden sosort approbiert. Sie erd bestehen, werden sosort approbiert. türlich die Approbation ohne das sonst Abliche Jahr in der Erwartung, daß sie beiteresdienstpflichtig und sähig sind den zur Berwendung an solchen Orten zur stehen werden, in denen sinn Bertolichung des stehen werden, in benen eine Berfartung Des die Personals erforderlich erscheint.

Enabenerlaß bes Raifers. Das "Armeeverordnungsblatte veröffentlicht

ben Gnabenerlaß:
"Ich will allen Bersonen bes aftiven ben aftiven Marine und ber Schuptruppen vom f (Bachtmeister) ober Dedossiziere abwärts und teren Militärbeamten bes heeres, ber Marini Schuttruppen, soweit nicht einem ber bebei fürsten bas Begnabigungsrecht guftebt, geiltat bon Militärbeschlöhabern ober bon bes preußischen Kantingeres vom Gouverns des preußischen Kontingents, vom Gouverne richt Ulm sowie von preußischen Gerichten und tungsbehörden verhängten Gelde und Breibt bezw. den noch wicht vollstredten ben ans Enade erlassen, sosern:

a) die lediglich moder militärischet Berbech

a) bie lediglich wegen militärischer Berbrecht Bergeben ihnen auferlegten Strafen insaciam Jahre,

b) bie lediglich wegen gemeiner Berbrecken, geben ober Uebertretungen ihnen an erfter Breibelbe an Stelle ber Gelbstrafen auferlegten Freibelbe insgesamt ein Sobr

c) bei bem Busammentreffen misitärischet meiner Berfehlungen, Die wegen letterer in 30 ober in Ansab gebrachten Freiheitsftrafen ein 3 Freiheitsftrafen insgesomt fint Labre nicht und Freiheitsstrafen insgesamt fünf Jahre nicht and Ausgeschlossen von ber Begnadigung biejenigen Bersonen sein:

1. welche unter ber Wirfung von stehen,

2. welche gegen eines mit bem Berluft bet geben Ehrenrechte bedrohten Berbrechens gebens berurteilt find, auch wenn auf die Entlicht erkaunt ift.

nicht erkannt ift,
3. welche mabrend ber Strafverbukung, biefe bereits begonnen hat, ober mahrend einer gegangenen Untersuchungshaft sich febiedt haben

Muf Berfonen bes Beurlaubienftanbes bi webel (Wachtmeister) ober Dedoffisier abwärt borstehende Orber enisprechende Anwendung, aus Anlag der gegenwärtigen Mobilmachung

Ohne Liebe.

Originalroman bon &. v. Werthern.

Das Schreiben lautete: (Machbrud verboten.)

Weine teure Freundin!
Benn, hervorgerusen durch eine Kette von Umständen, Berwickelungen und Misterfändnissen unsere Lebenslaufbahn auch vor vielen Jahren sich in trassischer Weise getrennt hatte, so sühle ich doch dank der Empfindungen, welche in meinem eigenen Herzen leben, das mir immer nuch das Nacht würcht Sie leben, daß mir immer noch das Recht zusieht. Sie bei dem Namen "Freundin" zu nennen, daß mir feine Macht der Erde dieses Recht zu rauben imftande sein wird. In dieser lleberzeugung liegt meine Kraft, mein Mut. Sie hält mich aufrecht in den schweren Stunden, an welchen mein Leben fo reich gewesen ift. Gie ber-läft mich auch jest nicht und brängt mich zu bem, läßt mich auch jest nicht und drängt mich zu dem, wenn auch ungewöhnlichen Schritt, welchen ich zu tun im Begriffe stehe. Als wir uns vor langen Jahren zum letten Male in die Augen geblickt, habe ich Ihmen offen und rüchaltlos erzählt, wie meine Che zustande kam. Lassen Sie mich heute dieses Bild weiter ausmalen! Bas die Welt nie gewußt, höchstens geahnt, over gemutmaßt haben mag, ist die Tatsache, daß mein häusliches Leben ein Marthrium gewesen ist, sür welches der Tod meiner unglücklichen Fran eine Erlösung war. Sie sind die einzige, der ich alses sage, weil Sie-auch alles versiehen missen, wenn Sie gewillt sind, jene segendringende Mission auf sich zu nehmen, welche ich Ihnen gern zuweisen möchte. Daß meine Ehe eine ties unglückliche gewesen, war meine Schuld, aber ich möchte ihr, die nun ins Jenseits eingegangen, keinen Borwurf daraus machen. Temperament, Charakterveranlagung sind es gewesen, unter denen wir sicherlich beide qualvoll gelitten, sowohl Sie wie ich. Wie dies beibe qualboll gelitten, sowohl Gie wie ich. Wie bies bet phhifich garten Raturen bortommt, war Diga eine erotisch veranlagte, zügellos leidenschaftliche Natur, und mit dieser Leidenschaft paarte sich eine Eisersucht, die sie so allgewaltig beherrschte, daß dieselbe sedes klare Denken untergrud. Sie war eisersüchtig auf alles, auf die Menschen, mit denen sie sprach, auf die Lust, welche ich einatmete. Last not least, auf unser Kind, auf jenes arme zurte Wessen dem ben sie aus kronklatur Einkannlingt arme, zarte Wesen, dem sie aus krankhaftem Gögendienst sür mich, mit welchem sie mich nur gequält, die Muttersiebe entzog, auf Olga, der sie, je mehr das Mädchen heramvuchs, das Baterhaus zur Hölle machte.

Sie haben in der einen oder in der anderen Zeisig vielleicht bon dem tragischen Ende meiner Frau efen, obzwar ich nach Möglichteit dafür Sorge gegen habe, daß die Sache nicht in das Licht der heitschen kaben berden werde. Sie fragen sich diese Kinter gezogen werde. Sie fragen sich diese Kinter erzählte, aber es muß geschehen, damit Sie Vitte dersteben, welche mein Schreiben in sich diese Kinter wir den alle drei ein recht und der Mogrif der gute Vick, iedes freunder Weine Krauf auf das Leben meines kindes wirklich höher schlagen da wuchs heran, und seder gute Vick, iedes freunder Vicken welches ich sir das arme, verschückterte den hatte, gab Ursache zu den deinlichsten Szenen, mir die Ueberzeugung abzwangen, daß die Handback verschückter der gebrückte Stimmung Ofgas derwochsten und das Benehmen meiner Frau auf kranfbaft siede Weine Frau war einige Wochen hindred von der gebrückte Stimmung Ofgas derwochsten und die gedrückte Stimmung Ofgas derwochsten und geschaften und gut, daß in der kranfbaften ver Ehe hatte sich irgendeine wohlwossende Freuur gefunden, welche meiner Frau erzählte, daß alse gedrückte, wie sehr ich Sie berehrt, und man sich tung vielleicht von dem tragischen Ende meiner Frau gelesen, obzwar ich nach Möglichteit dafür Sorge getragen habe, daß die Sache nicht in das Licht der Dessentlichteit gezogen werde. Sie fragen sich dielleicht auch verwundert, wozu ich Ihnen all diese Einzelheiten erzähle, aber es muß geschehen, damit Sie die Bitte verstehen, welche mein Schreiben in sich birgt. Diga wuchs heran, und jeder gute Blick, jedes freundliche Wort, welches ich für das arme, verschüchterte Mädchen hatte, gab Ursache zu den peinlichsen Szenen, die mir die lleberzeugung abzwangen, daß die Haltung und das Benehmen meiner Frau auf frankhaft phhisische Wahngebilde zurückzusüchen seien, unter denen phhfifche Babngebilde gurudguführen feien, unter benen ich aber nicht weniger litt. In den ersten Jahren unserer Ehe hatte sich irgendeine wohlkvollende Freundin gesunden, welche meiner Frau erzählte, daß alle Welt gewußt, wie sehr ich Sie verehrt, und man sich deshalb nicht genug habe wundern können, daß ich eine andere geheiratet habe. Dieses müßige Geschwäh, welches weniger aus höser Albiste als aus Such von eine andere geheiratet habe. Dieses müßige Geschwäß, welches weniger aus böser Absicht als aus Sucht nach Schwäßen entstanden war, hatte mir jahrelang mein Haus berleidet, und daß ich mir peremptorisch berdat. Ihren Ramen von den Lippen meiner Frau zu hören, verbesserte die Situation nicht gerade. Als sie sich nach und nach überzeugte, daß in bezug auf Sie ihre Eisersucht sicherlich keinen Anlaß zu reger Wachsankeit habe, wurde sie eine Zeitlang etwas vernünstiger und begnügte sich damit, mir Szenen zu machen, wenn ich in Gesellschaft zufällig zweimal das Wort an ein und dieselbe Tame richte e. Naturgemäß silblie ich, daß ihr Benehmen mich mit dem Fluch gebre alt ein ind bleefeite Lucia trich mit dem Fluch fühlte ich, daß ihr Benehmen mich mit dem Fluch der Lächerlichkeit belaste, und ich zog mich mehr und mehr von aller Welt zurück. Dann, als unsere Digne ans dem Institut heimkehrte, in welchem ich sie dage den Institut heimtehrte, in weldem ich sie dank den unerquistlichen häuslichen Berhältnissen hatte er-ziehen lassen, wurde sie zum Marterholz, welchen die Mutter mit ihren Eisersuchtsquasen peinigte. Sie trieb die Sache schließlich soweit auf die Spize, daß die ewigen Aufregungen für nichts und wieder nichts, die ewigen Szenen der Gesundheit des Mädchens ernstlichen Scha-den zuzussigen herzuman. Ich elaufen den Olea beneit den der Gesundheit des Maddens erigitagen Sadden den zuzufügen begannen. Ich glaube, daß Olga bereit gewesen wäre, auch ohne Liebe den Rächstbesten zu heiraten, nur um den heinigenden Verhältniffen im Elternhause für immer den Rücken wenden zu können. Dagegen aber trat ich schroff auf, ich hatte selbst sehr viel unter dem Fluch dessen, was eine Lieblose Che

für längere Zeit aus bem Haufe schaften estlich begriff nur zu gut, daß in der frankhaften erklich welche sie umgab, jeder froße Lebensnut erklich welche sie umgab, jeder froße Lebensnut erklich welche sie umgab, jeder froße Lebensnut erklich war, mit meinem Wohnungsschlässel die in der war, mit meinem Wohnungsschlässel die sie dernachm ich einen Schuß der, soweit ich in zus dernahm ich einen Schuß der, soweit ich in zus dernahm ich einen Schuß der, soweit sonnte, ich wirrung des Augendiss beurteilen kant wärts, riß die Tür auf, welche in das Index wärts, riß die Tür auf, welche in das Index von führte, und blieb dann noch dor entisch Frau führte, und blieb dann noch dor entisch Erkau führte, und blieb dann noch dor entisch gelähmt auf der Schwelle seben, eine sam Anderstellen, die Augen waren weit aufgenbar ihr an street lag meine Frau, das Blitt rieseltzen zich gegenüberliegenden Tür sand Olga, herbeigerlich gegenüberliegenden Tür sand Dlga, herbeigerlich des bernommenen Schusse wegen derbeigerlich des bernommenen Schusses wegen derbeigerlich des bernommenen Schusses wegen derbeigerlich des dennem Arzt, hob dann im Berbeigerlich mir die Nonvendigkeit auf, zu hand deinem Arzt, hob dann im wender deinem Arzt, hob dann im der schuslich mir die Nonvendigkeit auf, zu hand deinem Krat, hob dann im der schuslich deinem Dissan. Als der Dottor nach einer Arzt, hob dann im der den der keinen Dissan. Als der Dottor nach einer Schuslich den Einer Schusliche satte sich dur der klassen haben sieden der Schuslich der Reckele sie sich die nach einer Sachverskändigen an der linken aus der klassen deiner Sachverskändigen an der linken aus der klassen deiner Sachverskändigen an der linken aus der klassen deiner Sachverskändigen an der linken den klassen der klassen der klassen der k

birden und zur Einstellung gelangen. Ich be-Gie, für die schleunige Bekannimachung und kang des Erlasses Sorge zu tragen.

ges. Bilbelm."

Nationaler Frauendienft.

erganisation des Bundes Tenticher Francuvereine.

dund Beutscher Frauenvereine hat in diesem rge dafür getragen, die Kräfte der Taufende en, die ihm direft oder indireft angeichloffen möglichst zwecknäßig in den Dienst der Gen Sache zu stellen. Es ist dabei zunächst dacht genommen, daß der Bund sich solche bählt, die durch das Note Kreuz nicht in dommen werden und seiner Bestimmung nach Agriff genommen werden können. Asbereine des Bundes Deutscher Frauen-

etn Amveisung bekommen, sich der kommu-lorge für die durch den Krieg entstandene in geordneter Weise anzugliedern. Es ist in diesem Augenblick dringend zu wünschen, die Fürsorge selbst, wie die Sammlung in möglichst tonzentriert wird. Wenn auf Seite das Rote Kreuz für feine Hufgaben follten auf ber anderen Seite alle Mittel ichen Berwaltungen geleitet werden und inidlug an die reichsgesetzlichen Unterstützun-Bamilien ber Gingezogenen berteilt merdus alles vermieden werden, was zur Zer-der Mittel und der Arbeit führt. Die treine des Bundes Deutscher Frauenvereine tesholf. Solb, wo es nur irgend burchführbar ift, Interftugungstomitees bilben, die fich ben unterftühungstommiffionen angliedern. auhelsen haben in der sozialen Fürsorge filiche Rot. Gie werden auch die studtische unterfiugen in ber Kontrolle und bem ber Lebensmittelteuerung entgegengewirkt entlichen und beruflichen Arbeitsnachweise ebiete ber Arbeitsbermittlung wirken, d. h. aicht jelbständig vermitteln, aber die Buen bie zuständigen Stellen übernehmen und ung Boischen Unterstützung und Arbeites fiellen. Diefer Blan ift mit bem preugifchen bes Innern für Preugen bereits burch-Sbenfo ift burch Berftandigung mit bem g bie genaue Abgrenzung der Arbeitsgestiellt. Das preußische Ministerium des den ihm unterstellten Provinzials, städtischehörden bon dem Plan Kenntnis gestiebehörden bon dem Plan Kenntnis gestie aufgefanden die nan den France ans file aufgefordert, die von den Franen an-

Kriegschronik.

Erebergog-Thronfolger Frans Ferdinand bon the und seine Gemahlin werden in Sarajews ben Berichmbreen ermorbet.

Cefterreich aberreicht Gerbien eine mit 48 Reilnahme ber öfterreichischen Beforden an Unterfuchung forbert.

Serbien erflärt die Note Desterreichs für unanbe bednet bie allgemeine Mobilmachung an. Gesuch um Fristerkangerung wird von

aklant beginnt im geheimen gu mobilifieren. ter drang Joseph ordnet die Mobilmachung imeelorbs an. Gleicheitig erfolgt die Kriegs-in Serbien. — Telegrammwechfel zwischen Kain und bein Baren.

bejehl dur ruffifden Mobilmachung wird ber-

die beutiche Regierung richtet an Rufland ein ges Ultime Regierung richtet an Rufland ein ee Altimatum. — Desterreich ordnet die allge-linahung an. — Die Reutralen holland und billiter obilifieren.

Die Frist des deutschen Mitimatums läuft vorlung ab. Der Deutsche Raiser ordnet die ing an und. Der Deutsche Raiser ordnet die au und beruft den Reichstag auf den 4. Die frangösischen Truppen werben mo-

Auffifde Truppen überfcreiten bie Grenze. Riefmeren Bufammenflögen. Endtfuhnen in wis Auf die große Thorner Eisenbahnein Mißaltidter Bombenanfolag verübt.—

Blieger haben bei Mürnberg Bomben absichteich gibt auf Deutschlands Anfrage
in Burenburg.— Truppen des & Armeeden kriegshafen Liban in Brand.— Deutsche
der bie russische Einer Grenaffaht Alexandrowo. Brand. - Bra frangoffice Soldaten fiberfdreiten tompagnieeutiche Soldaten fiberschreiten kompagnie-eutiche Grenze und besetzen die Ortschaften kentant damit den Artieg. — Der russische Bot-dati Berlin. — Kalisch, Czenstochan und Ben-ben beutschen Truppen besett. — Der Kalser bon beutschen Truppen besetzt. — Der Kaiser beiefl zum Kriege gegen Frankreich. — Die berang, ein Weisbuch über die Vorgeschichte Ariegotagung des Reichstages.

Scherz und Ernst. ameritanifche Mittionenftiffung. Mit Stols amerikanische Miktionenstiftung. Mit Stold amerikanischen Beitungen einen neuen Besch, daß "unsere Bürger in den Bereinigten ihr als "unsere Bürger in den Bereinigten ihr als "unsere Bestegen in den Bereinigen der statt und der Bestigen." Richt nur die dungen auf, sondern auch die Bestiger von kingen auf, sondern auch die Bestiger von kingen auf, sondern auch die Bestiger von kingen Amerika als mäßig gelten. Die Bortis K. Lesup hat von ihrem Bermögen

von 60 Millionen Mart nicht weniger als 34 Millionen an Museen, Wohltätigkeitsgesellschaften und für andere öfsentliche Zwecke hinterlassen. Das amexifanische Museum für Naturgeschichte, dessen Passischent Mr. Zesup viele Jahre war, erhält dadon 20 Millionen. Mehrere religiöse Gesellschaften erhälten Legate von über 1 Million, und 200 000 Mark erhält die Neishorker Jandelskammer kollenten fillhung junger Raufleute.

itthung junger Kaufleute.

— Wann sind die ersten großen Schlacken zu erswarten? Fieberhaft wartet man jest auf die erste große Schlackt. It es doch eine weit berdreitete Borstellung, daß dem Ausbruch des Krieges unmittelbar entscheidende Waffentaten folgen müssen. Diese Aufgigung ist aber grundfalsch. Wieviel Tage vergehen doch erst einmal, dis die döllige Modifmachung durchgesischt ist! Da müssen erst die aktiven Truppen durch Einziehung don Reserven auf Kriegessus gedrackt werden. Kurz bevor es zum eigentlichen Lossichlagen der beiden Seere kommt, sind auf beiden Seiten eine ganze Anzahl Borkehrungen zu tressen, die immerhin ganze Anzahl Borkehrungen zu treffen, die immerhin einige Zeit in Anspruch nehmen. Ift dann aber diese eigentliche Mobilmachung erfolgt, bann beginnt erst der strategische Ausmarsch, die Beförderung der kriegsftarten, mit allen hilfsformationen - wie Munitions und Berpflegungsfolonnen - ausgerufteten Beeresteile in bas Grenggebiet fteigert bie Anforderungen, bie an die Gifenbahnen icon wöhrend ber Mobilmadjung geftellt wurden, zu noch größerer Hohe. Rach been-digter Mobilmachung vergeht notwendigerweise noch kängere Beit, dis solche Riesenheere, wie sie jest in ben Krieg gesührt werden, berfammelt sind. Dann erst kann der Entscheingskampf begonnen werden. So berstreichen also erst mehrere Wochen nach dem Kriegsausbruch, dis Schlachten bon wirklicher Bedeutung au erwarten find.

- 1800 Nottranungen in Grof-Berlin. Gine Um-frage bei ben Stanbesamtern ber Stabte und Landgemeinden Groß-Berlins hat ergeben, daß am Connabend und Sonntag schätzungeweise rund 1800 Rotstrauungen bollzogen worden find. Die 20 Standesämter ber Stadt Berlin hatten durchichnittlich fe 50 Nottrauungen vorzunehmen; in den bevöllerten Augenstadtteilen waren es mehr, in den Junenstadtteilen etwas weniger so daß auf Berlin allein rund 1000 Rottrauungen entsallen. Auch in den Bororten wal-teten die Standesämter ihres Amtes. Am zahlreichsten wurden auch hier die Nottrauungen in den Gemeinden mit großer Urbeiters und Industriebevölkerung und mit Garnisonen berhältnismäßig am wenigsten Kriegs-trauungen in den Billenbororten des Südwestens bolls zogen. In den meiften Standesämtern mußten icon am Sonnabend die Geschäftsstunden bedeutend erweitert werden. Das Wilmersdorfer Standesamt vollzog zum Beispiel am Sonnabend bis 10 Uhr abends Rottrauungen, und am Sonntag waren um 9 life bor-mittags bereits 50 Paare wieber zur Stelle. Die Zahl ber Nottraun gen dürfte sich in den nächsten Mobilmachungstage natürlich noch erheblich erhöhen.

- Reiche Nachsommenschaft. In dem englischen Dorfe Barton in Bedfordshire wurde vor wenigen Tagen ein Greis zu Grabe getragen, deffen Sarge mehr als 200 Nachkommen folgten. Der Trauerzug war außerordentlich laug denn außer den zahlreichen tiefschwarz gekleideten Berwandten wohnte die Bevölkerung des ganzen Ortes und mehrerer benachbarter Törfer der Leichenseier dei. Mr. Joseph Brown ist 88 Jahre alt geworden. Er konnte sich seit langem der Urgroßvaterwürde erfreuen. Wollte die ganze große Familie beisammen sein, dann reichte die geräumige Behausung des "Stammbaters" längst nicht mehr aus zie aufzunehmen. Und alle diese Anderwandten und Nachkommen des greisen Geistlichen haben ihren Wohnsitz in demselben Dorf. Ihre Zahl konnte dei dem Begräbnis, an dem die ganz kleinen Urenkelkinder nicht teilnahmen, auf 210 Bersonen berechnet werden.

— Eine Kabrisstadt ohne Wasser. Um letzten Sonnals 200 Rachkommen folgten. Der Trauerzug war

— Gine Nabrifftadt ohne Baffer. Am legten Somtag ereignete fich in der großen englischen Fabrifftadt Leicester ein Basterrohrbruch, der nahezu 100 000 Bewohnern die unangenehmsten Berlegenheiten bereitete. Bahrend die Straffen im Rorden ber Stadt in wenigen Minuten überslutet wurden, gaben die Wasserleitungen in den Häusern natürlich keinen Tropsen her. Da sich die Kalamilit am frühen Bormittag vollzog, gerieten die Hausstrauen sowie die Köche in den Hotels und Restaurants geradezu in Berzweiflung. Bald sah man Kunderte dan Leuten alt und inna Männer und Hunderte von Leuten, alt und jung, Manner und Frauen, mit Eimern, Kannen, Kriigen, sogar mit Badewannen und anderen Geräten aller Art, in die man Waffer füllen konnte, burch die Straffen ziehen. Weite Wasser süllen konnte, durch die Straßen ziehen. Weite Wege mußten die Suchenden zurücklegen, um das erssehnte Kaß zu erlangen. Auch das Königliche Indalisdenhaus mit seinen 500 Insassen wurde in Mitseidensschaft gezogen. In derschiedenen Kirchen versagten die Orgeln, deren Gebläse auf hhdraulische Krast angewiesen ift, und die Midland Raikvah Company mußte zu ihrem Wasservat für Motfälle greisen, um die schredunmäßigen Züge abzulassen. Bald schaffte die Heuerwehr einige Abhilse, indem sie nicht nur die Keller leerpumpte, sondern auch in derschont gebliebenen Teilen der Stadt Trinkbrunnen etablierte, die sos nen Teilen der Stadt Trinfbrunnen etablierte, Die fofort umlagert murben.

Feldpostsendungen an die Angehörigen des Seeres und der Marine.

Bur Feldpoftsendungen in Brivatangelegenheiten an die Angehörigen bes heeres und ber Roiferlichen Marine gelten während bes mobilen Berhaltniffes nachbezeichnete Portovergunftigungen:

1. Portofre i werden befordert: a) gewöhnliche Briefe bis zum Gewicht von 50 Gramm, b) Boftfarten und o) Gelbbriefe bis zum Gewichte von 50 Gramm und mit Wertangabe bis zu 150 Mart.

2. Portvermäßigungen: Das Porto beträgt für a) gewöhnliche Briefe über 50 Gramm bis 250 Gramm schwer 20 Bfg , b) Geldbriefe über 50 Gramm bis 250 Gramm schwer und mit Wertangabe bis zu 150 Mt. 20 Bfg., o) Gelbbricfe bis 250 Gramm ichwer mit einer Bertangabe von 150 bis 300 Mt. 20 Big, über 300 bis 1500 Mt. 40 Big., d) Poftanweisungen über Beträge bis

zu 100 Mt. an die Angehörigen des Feldheeres und die Besatungen ber zu ben Seeftreitfraften gehörigen Rriege. schiffe usw. 10 Pig.

Bu ben Angehörigen bes Beeres gahlt auch bas auf bem Kriegsschauplat in der freiwilligen Krantenpflege zur Berwenbung kommende Personal a) ber beutschen Landesvereine vom Roten Rreug und ber mit ihnen verbundeten Bereine fowie ber Ritterorben - Johanniter-, Maltefer-, St. George-Ritter -, b) berjenigen Bereine, Gesellschaften ufw., die auf Grund bes Gefetes zum Schute bes Genfer Reutralitätszeichens vom 22. Marg 1902 (Reichs-Gefethl. 1902 Rr. 18) von bem guftanbigen Rriegsminifterium gur Unterstützung bes Kriegssanitätsbienstes burch besondere Bescheinigungen zugelaffen find.

Sendungen, die rein gewerbliche Intereffen ber Abfender ober der Empfänger betreffen, haben auf Bortovergünstigung keinen Anspruch und unterliegen baber bem gewöhnlichen tarifmäßigen Porto. Das Porto muß ftets vorausbezahlt werden. Unfrankierte ober unzureichend frantierte portopflichtige Sendungen werben nicht abgefanbt. Die Mufichrift ber Feldpoftsendungen muß ben Bermert "Felbpoftbrief" enthalten und genau ergeben, zu welchem Armeetorps, welcher Division, welchem Regiment, welchem Bataillon, welcher Kompagnie ober welchem sonstigen Truppenteil ober Rriegeichiffe ber Empfanger gehort fowie welchen Dienstgrad und welche Dienststellung er betleibet. Formulare zu Feldpostfarten werden bei ben Poftanftalten fowie ben amtlichen Bertaufsftellen für Boftwertzeichen an bas Bublifum verfauft werben. Einstweilen tonnen bie gewöhnlichen ungestempelten Boftfartenformulare Berwenbung finden. Bei benfelben Stellen werben auch Formulare gu Feldpostanweisungen an die Angehörigen bes Felbheeres, mit Freimarten zu 10 Bfg. betfebt, zum Bertauf fur ben Betrag der Freimarke bereitgehalten werden. Bu Postanweisungen an die Besatungen der Kriegsschiffe find die gewöhnlichen Formulare zu benuten. Einschreibsenbungen in anbern als Militarbienftangelegenheiten, Boftauftrage, Briefe mit Buftellungsurfunde und Poftnachnahmefenbungen, find von ber Beforberung burch bie Feldpoft ausgeschloffen. Bivatpadereien nach bem Beere werben bis auf weiteres gegen bie fonft üblichen Bortofate noch angenommen. Bur Forderung bes Abgabegeschäfts ift es jedoch notwenbig, baf biefe Sendungen frantiert gur Boft gegegeben werben.

Der Staatsjefretar bes Reichspoftamte. Araette.

Berantwortlich: Abam Etienne, Deftrich



Gebrauchen Sie gegen Haarausfall und Herzig's sehr bekanntes

Antisept.Kamillen-Kopfwasser echt mit eigenem Namenszug per Flasche 3.- Mk.

Keln Luxeswasser.

Aber wegen dem Erfolg ist es sehr berühmt und beliebt. Gustav Herzig, Wiesbaden,

Webergasse 10. Langgasse, Im Kalser-Friedrich-Bad. Dotzhelmer Strasse 51, am Bismarck-Ring.

Bruchleidende

Eine Wohltat für jedes Leiden sind meine neuesten Bruchbänder ohne Feder. Dieselben bieten auch in den schwersten Fällen sichere Hilfe und Erleichterung. Meine Bänder können Tag und Nacht getragen werden. Ueberzengen sie sich bitte von deren Vorzüglichkeit.

Herren- und Frauenbedienung. Jacob Reining Spezialgeschäft für Bruchleidende

Mainz, Brand 21.

Drachmann's

Husverkauf in allen Abteilungen

ietet fur Jebermann jo große Borteile, daß Riemand, ber fich fur Damen-, Berren- oder ginderftietel (braun und ichwars) intereffiert, verfaumen follte, die im 1. Stod ausgelegten Raufgwang gu befichtigen.

Co ift mir unmöglich, famtliche Artitel anguführen; nur einige Beifpiele: 1 Boften Damen- und Binderftiefel, beren fruberer Breis bis 5.50 Mf. war, jeht jo lange Borrat

1 Posten Herren- und Damenstiefel in braun und schward, darunter sehr viele mit der Marke "Dandarbeit", deren früherer Preis bis 10.50 war, jeht, so lange Borrat

1 Boften Stiefel, bekanntes erstflaffiges Sabritat, Reuheiten biefer Saifon, wobon der größte Teil von ber Fabrit mit Berkaufspreifen verfeben ift, werden jeht fast gur Salfte bes fruheren Breifes verfauft.

Es lohnt sich für den Beitentferntesten, mein Geschäft aufzusuchen und sich von der Bahrheit ju überzeugen, felbst wenn momentan fein Bebarf vorliegen follte. Der Bertauf findet parterre und 1. Stock fratt und empfiehlt es fich, wegen des Andranges die Bormittagsfrunden jum Gintauf ju benugen.

In der Abteilung herren- und Knabenbefleidung verlaufe ich jest trop ber Breise mehrere hundert Jommerjoppen in Leinen und Lüfter, Waschanige streise mehrere hundert Jommerjoppen in Leinen und Lüfter, Waschanige streisen, um vollständig damit zu räumen, zu und unter dem Einkauften Ferner ein Gelegenheits peten gestreister Lüfter-Jakko, deren regulärer strüfter Mark 8.— und 9.— war, jest nur Mark 4.—, darunter viele sür stärfere dermit ganten Anzügen habe momentan Riesenauswahl, darunter erststassige Fabricate, ein als ganz besonderen Anzügen habe momentan Riesenauswahl, darunter erststassige Fabricate, ein und ganz besonderen Gelegenheitstauf empfehle 1 Posten Anzüge vorsähriger Jaison und Berlustpreisen schon von 10.— At. an. 1 Vosten einzelne Hakko aus pra. Stollen, ganz gerlustpreisen schon von 3.— At. an. Um Blag sür die herbstware du Sconium. Im Grünere herren schon von 3.— At. an. Um Blag sür die herbstware du Sconium. Schule. und Anaben-Anzüge zu sabelhaft billigen Breisen, weil Sortiment nicht mehr son Kestbestände in Capes, Fozener- und Gummi-Mäntel sür Herren und Damen und Refibeftande in Capes, Bojener- und Gummi-Mantel für herren und Damen uft jedem nur annehmbaren Breife ausbertauft.

Jeber Runde erhalt beim Gintauf im Betrage bon Mt. 25 .- eine ichone Reifetafche gratis.

Wiesbaden, Neugasse 22, Parterre und 1. 500



Schulz & Schalles

Wieshaden

59 Rheinstr. 59, nächst der Schwalbacherstr.

liefert nicht nur in feinen, sondern vornehmlich auch in mittleren und

billigen Preislagen geschmackvolle, moderne Zusammenstellungen.

Tapeten und Linoleum

Wachstuche .. Cocosmatten.



Ferdinand Leonhard,

Bildhauer

Schwalbacherstr. Eltville a. Rh. Schwalbacherstr.

Nachfolger von Bildhauer (Joseph Leonhard sen.) Telephon Nr. 63. - Gegründet 1857.

Atelier für Bildhauerel und Kunstgewerbe, für Grab, Kirche und Salon.



Spezialität: Grabdenkmäler

Figuren, Büsten, Reliefs etc. Erstklassige tadellos ausgeführte Arbeiten. Moderne Grabdenkmäler nach eigenen Entwürfen.

Grosses Lager In fertigen Grabdenkmälern auch einfache sehr billige Grabsteine.

Renovation alter Denkmäler etc. Entwürfe, Zeichnungen und Kostenanschläge Jeder Zelt zur Verfügung.

NB. Wegen Räumung meines Grabsteinlagers verkaufe Ich eine ganze Anzahl sehr schöner Grabsteine unter dem Selbstkostenpreis.





JOHANN EGERT, Uhrmacher.

Landstrasse

Reichhaltig sortiertes Lager in Uhren, Gold- u. Silberwaren

aller Art zu äusserst billigen Preisen. Auswahl in Herren- und Damenbrillen, Kneifer, Thermometer and Barometer.

Sämtliche Reparaturen an Uhren, Schmucksachen und optischen Gegenständen werden gut und billig ausgeführt

Buro-Organisation

Telefon 6357

Antertigung

von schriftlichen

Arbeiten u.

Vervielfältigungen.

Wiesbaden, Rheinstr. 41.

Spezial-Fach-Werkstatt für Reparaturen u. Reinigungen aller Systeme.

Wir vermieten Schreibmaschinen! Wir nehmen gebrauchte fremde Systeme in Zahlung. Bequeme Zahlungsweise ohne Preis-erhöhung gestattet.

Smith Premier-Schreibmaschinen Ges. m. b. H.

Edephon Damenschneider Edephon 3102 Morinfite. Adam Ludwig, Wiesbaden Baupthif. empfiehlt fich ben geehrten Damen im Rheingan in Anfertigung bon

engl. und frang. Jackenkleidern in Stoffe, Geibe und Leinen,

Sport-Roftilmen und Mantel in einfacher bis feinster Misführung gu billigften Breifen.



Borde

Diele, Latten, Syalli Berputilatten, Glabb Fuftbodenriemen Pfähle, Stangen Torfstren und

Kohlen alle Sorten, ftets billigften Breifen auf & Otto Eger

Winkelam Beiraten Sie I bevor Sie fich fib. Berson u. Familie Welt-Huskunfiel un Detektio - Inflitut "Phila Berlin (U. 36.

Red Star Linie In

oder beren gigen Otto Sirja mains, Stifteffra

Wirkliche Erfolge



Germania-Poma

Schnurrbart Viele Friseor Zingelman

In Centrick below Friscar J. B. Fledien



Einsame Wege

Roman von E. St. . .

orihaus, das selbst schon ein glückliches Paar bestelle ist das selbst schon ein Dache noch zwei tyte, jah des selbst schon ein glucktives punt bei ich heute unter seinem Dache noch zwei bach Benichen. Als das Paar nachher im Schlosse ielbst die seine sene freudige Aberraschung hortense und des Gräfin kam herbeigeeilt, um hortense und dem Scholen Wirft zu wünschen. Dortense und dem Fürsten Glück zu wünschen.
nach davon, daß seine Berlobung mit Hortense auf in Cherren, daß seine Berlobung mit Hortense auf Oabon, daß seine Berlobung mit Hottenschift, über seine Berlobung mit Hottenschift, und zwar so diest werden sollte, und zwar so diest wangte, er könnte Hottense noch einmal das dahin zurücksehren, gin bangte, er fönnte Hortense noch einen, wild wollfe in der nächsten Zeit dahin zurücksehren, berteuse, seine Braut, treitungen zu treffen und Hortense, seine Braut,

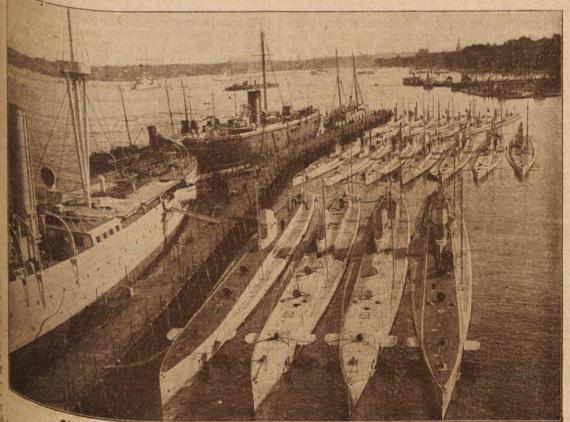
jubelte es in ihr. Du hast einen starken Arm, der dich stützt, ein treues Herz, das in Freud und Leid zu dir hält, du hast die große, allmächtige Liebe ersahren und sie ist dein. Gab es wohl ein glücklicheres Geschöpf auf Erden denn sie, nein, es dünkte ihr unmöglich. Wenn die Eltern, die verstorbene Verwandte es

wüßten, sie würden sich sonnen an dem Glücke ihres Kindes.
"Guter Gott, schüße mein Glück", saste Hortense leise, ehe sie zur Ruhe ging. "Es ist so groß und heilig, es könnte mir wieder genommen werden."

Roch einige schöne Tage verlebte bas Brautpaar auf dem Schlosse. Der Fürst erschien täglich oder auch der gräfliche Wagen suhr des öfteren am Forsthause vor. Der Förster lebte förmlich während dieser Zeit auf, denn das alles erinnerte ihn ja an einstigen Glanz und einstige Herrlichkeit, wenngleich er manchmal wohl schmerzlich das Haupt abwandte. Er war jedoch zusrieden mit seinem

Loje, das ihm noch manches Schöneinden Schoß warf, wie auch die Freundschaft des Fürsten undder gräf-lichen Familie. Ja, in ihrer Gegenwart wußte er gar nicht mehr, daß er, der Grafenfohn, nur ein

einfacher Förster war. Hortense hat= te jest auch Gelegenheit, die liebliche Förstersfrau näher fennen zu lernen undfreutesich an dem rei= zenden flei-nen Kurt, mit welchem sie schon am ersten Tage ihres Besuchs im Forsthau-Freund=



Die beutsche Unterseebootdivifion im Rieler Safen. Phot. A. Renard. (Mit Text.)

plidie lange in die klare, sternenhelle Nacht hinaus.

englich mehr für möglich gehalten, es war nun doch
nen ist selige Glüst Den edelsten, besten Menschen nohe, selige Glück. Den edelsten, es war nun ver, en Bie war den Gehalten, besten Menschen kin Bie war die Gen edelsten, besten Menschen bie war die Gen edelsten, besten Menschen Bie war die Welt mit einem Male schön und Liebe ich welt mit einem Welt und sie bie Liebe ihren einsamen Weg erhellt und sie gleiten wurde einsamen Weg erhellt und sie begleiten würde. Nun bist du nicht mehr allein,

schaft geschlossen hatte. Ulla war auch als dabei, doch sie schaute meist mit großen, ernsten Augen auf das Brautpaar und so viel sie früher die Nähe Tante Mays suchte, so weilte Usla jett viel bei Onkel Karl Ferdinand und schloß sich diesem ganz besonders an. May, die dies zuerst bemerkte, war etwas erstaunt, ließ jedoch die Nichte gewähren. Diese hatte sich doch seit dem Tode

des Baters etwas verändert. Es war auch schwer für ein fo junges Gemut, icon am Totenbette bes Baters zu fteben.

Illla hatte jest ihr sechzehntes Jahr zurückgelegt und war eine liebliche, taufrische Erscheinung. Den Fürsten, der sich noch östers an Illa wandte und das holde Mädchen stets wie ein väterlicher Freund behandelte, mied die Kleine, so viel sie konnte. Bar er vielleicht der erste Mann, dem ihr junges Herz Berehrung gezollt und der sich nun so rasch mit der Baronesse verlobte? Ja, vielleicht ihr selbst noch unbewußt, hatte die Gestalt des Fürsten, der sich an jenem Jagdabend so freundschaftlich um sie bemüht, eine stille Neigung in ihr erwedt, daß es ihr sast wehe tat, daß der Fürst vor ihren Augen Hortense, ihre Freundin, füßte und seine herzliebe Braut nannte. Vielleicht vermutete die Gräfin auch Ahnliches, die oft nachdenklich auf ihre Nichte blidte. Run, das war eine kleine, findliche Schwärmerei und kein Bunder. Wer den Fürsten fannte, mußte ihm ichon Freundschaft, wenn nicht Liebe entgegenbringen. Ulla zog es auch vor, viel im Pfarrhause zu verweilen; die heiteren Pfarrerstöchter halfen ihr am raschesten über den Berlust des Baters und alles Schmerzliche, das ihr junges Herz bewegte, hinweg. Better Heinz schrieb. sleißig und es lag des öfteren auch ein

fleines Briefden an Ulla dabei. Er hatte es übernommen, den großen Haushalt von Illas Bater aufzulösen; manches, was das junge Mädchen wünschte und behalten wollte, sandte er auf bas Schloß und schrieb nur Freundliches und Angenehmes. Daß Illla, die stets als reiches Mädchen gegolten, nach der Testaments-eröffnung des Baters und der Nachlaßordnung nur ein kleines Kapital zur Berfügung stand, teilte er schonend mit. Ulla war jedoch darüber nicht sehr traurig. Sie hing nicht am Golbe und wußte auch, daß Tante May sie niemals im Stiche lassen würde.

Mays Che wurde seit des Berwandten Tode in jeder Beziehung eine bessere und harmonischere. Ihr Gatte war von großer Herz-lichkeit zu seiner Frau und Mays einstiger Jugendtraum, der durch Dietrich Detlefffen wieder erwacht, trat jest völlig in den hintergrund. Benngleich fie Dietrich noch heute zugetan war, fo durfte doch davon nichts ihre Ehe verdunkeln, sie mußte rein bleiben. Die Gräfin war seit ihrer Rudkehr aus Berlin mit sich ins reine Bu fpat tam der Geliebte und fie war gebunden. Sie bannte alle Gedanken an Dietrich aus ihrem Herzen. Sie mußte weiter ihren Weg gehen wie bisher. Sie war bazu eine viel zu charaftervolle Frau und ihren Gatten betrügen wäre ihr unmöglich gewesen, trot all seiner bisherigen Gleichgültigkeit und Nachlässigkeit. Es freute sie, daß sich Karl Ferdinands Benehmen in der letten Beit zu ihren Gunften geandert. Gie wollte ihm weiter ein guter Ramerad und Freund sein und sie war es zufrieden, mehr durfte fie nicht verlangen.

Bie reich war doch noch ihr Leben. Sie hatte es wieder er-fahren am Totenbette des Verwandten, als dieser ihr sein einzig

Rind anempfahl.

Sei meiner Ulla eine Mutter und behüte mein Kleinod" hatte der Sterbende gebeten. Und fie hatte es gelobt und wird es auch erfüllen. Sie hat nun eine neue Pflicht, fie hat in Ulla ein Töchterchen, deffen Lebensweg fie leiten muß und dem fie eine

Mutter fein darf.

Auch Dietrich ist mit sich ruhiger und stiller geworden. Er ist der Grafin nicht ausgewichen und weilt noch im Pfarrhause als Das Glud im Forsthause hat ihn mit einem Male verändert. Er weiß, Man fann nicht die Seine werden, fie ift gebunden, und den Frieden einer Che zerstören, ist Dietrich nicht imstande. Man würde ebenfalls nicht darin einwilligen. Go schon es gewesen wäre, wenn Man und er ein Baar geworden, so sah er doch stets wieder, daß das Schickal anders wollte und stets anders gewollt hatte. Sie war nicht für ihn bestimmt gewesen; seit er jedoch das glüdliche Baar, deffen Geschid Ahnliches mit seinem hatte, gesehen, tam ihm mehr und mehr der Gedante, auch ein liebendes Weib zu besitsen und konnte es nicht Man sein, nun denn, so war es eine andere. Die Berehrung, die er für die Gräfin hegte, blieb sich gleich, nur ihre Liebe konnte er nicht mehr erringen. Sollte er gar eine der lieblichen Pfarrtöchter mit sich hinüber-nehmen in die ferne Welt? Wirklich, um all die widerstreitenden Gefühle in seinem Innern zu beschwichtigen, ware dies das beste und richtigste, und der Pfarrer würde wohl gern eine seiner Töchter in des Freundes Hand geben.

Die dunkeläugige Tilly mit dem froben Gemut und bem hausfraulichen Besen war ihm sicher zugetan. Er wollte einmal sein Glück wagen. Sie würde gut zu ihm passen, ja in mancher Beziehung besser vielleicht als May, die als Frau Gräfin andere Ansprüche gewohnt, die er, der wohl reiche Ingenieur, ihr dennoch nicht in dem Maße bieten könnte.

Es traf sich gerade gut an diesem Tage, als Dietrich wieder vom Forsthause kommend, woselbst er den Förstersseuten einen Besuch abgestattet, in das Pfarrhaus trat. Tilly kam ihm als

die erste entgegen und in seinem Herzen tonte es: " Tilly begrüßte Dietrich Detleffsen auf das freudigste

jind noch bei einer fröhlichen Kindtaufe. 3ch habe go fortmachen können. Lehrers Erstgeborener wurde go da durften die Eltern nicht Soften

"Nun," entgegnete Dietrich, "so leisten Sie mit ell schaft. Ich bin glücklich, einmal allein mit Ihnen sie Tilly errötete bis

Tilly errötete bis unter die dunken fraulen härfeinen Hälschen. "Wirklich", entgegnete sie. "In meiner unbedeutenden Persönlichkeit gelegen", "Ja, wenn Sie es dunken unden meinen unden

"Ja, wenn Sie es durchaus wissen wollen, "Ja, wenn Sie es durchaus wissen wollen gliebe Sie und wäre glüdlich, wenn Sie mit auch ein wären und mir als Gattin in meine ferne Heimassos, "Ich, ist es möglich?" Tilly war fassungsloß, ist es möglich?" Tilly war fassungsloß, ist es möglich?" Tilly war fassungsloß.

sie den Freund des Baters, doch niemals hätte sie geaus "Haben Sie feine Antwort auf meine Frage?" Enth

Reigung erwidert würde.

"Ja," sagte Tilly verschämt, "auch ich liebe Sie, Sie fonnte nicht weiter reden, denn er verichloß ihr

Dann setten sich die beiden ans Fenffer und mit einem Ruffe. Eltern und Geschwifter, das größte, Glud im Bergen fam Dietrich Detlefisen der Gedanke an Man. seine Werbung bei der Gedante an Man. bei der Jugendfreundin ausgesallen burfte jedoch wiede Mit durfte jedoch nicht alles haben und mußte sich beginst jedoch gleich wieder froh gestimmt, als er in seines wert, geliebt zu merden

Bald darauf erichien auch der Pfarrherr mit Gattint se waren nicht Diese waren nicht wenig erstaunt und erfreut, als jeinen Entschluß weiter erstaunt und erfreut, als Der Pfarrer gab gern i Lerlobung gefeiert. Dietr seinen Entschluß mitteilte. Der Pfarret Dund es wurde eine frohe Berlobung gefeiert. Det verjüngt und heiter und schwiegervater, daß er drang in seinen fünstigen Schwiegervater, den ger der den seine fünstigen Schwiegervater, den ger Er drang in seinen fünstigen Schwiegervater, ein spie so rasch als möglich arrangieren solle. Auch ein kinklein einwerstanden. Jest wurde ihr innigster stüllt und sie durste hinaus ir die Welt, und geben eines geliebten Mannes. Wie herrlich lag das einer funst vor ihr, ein großes Glück war ihr in den das zu halten und begen sie sich heute gelobte. Aur die Frau Pfarrer meinte: "Aber, ba tam müssen doch unsere Tillh gehörig ausstaten, da sin soch unsere Tillh gehörig ausstaten, "Liebe Mutter," erwiderte Nede sein." lassen soch besorgen; das ist eine leichte Mühe und Till vorher so mit Arbeit überstürzen. Es gibt sonk noch

vorher so mit Arbeit überstützen. Es gibt sonst 100 min 2000 min 2

arrangieren und zu erledigen.
"Mir soll es recht sein", entgegnete die Pfarreringreist, daß es einer Mutter doch schwer fällt, ein hingusziehen zu sollen"

"Gewiß, liebe Mutter", sagte Dietrich. "Giffe wieder und außerdem, es gehen zahllose Schiffe wieder Tremde berichten."

"Haft du es einst anders gemacht, Martha, icht innte haben und eine verbitterte alte Jungfer macht bei wenig Freude."

Lieber Mann, du hast recht und ich freue mich ja siber ves Glück; nur daß alles franzisch gabt, macht ger

"Lieber Mann, du hast recht und ich freue mich samt Kindes Glück; nur daß alles so rasch geht, macht nich schwer. Doch ich glaube nicht, daß eine meiner verna sich auch nicht verehelichen sollte, verbittert und dafür sind sie auf einem zu gesunden Boden erzogen a

nch auch nicht verehelichen sollte, verbittert und verehelichen sollte, verbittert und verehelichen sollte, verbittert und verehelichen sollte, verbittert und vereinen zu gesunden erzogen mit gelernt, ihr Leben mit Arbeit auszusüben. Paffen (Midsellen ist dass) gesunden gestehe der Pfarrer. Pa und ihr wird da alles Trübe und Unangenehme hervorzeitenden wird da alles Trübe und Unangenehme hervorzeitenden lich mit den Fröhlichen und weinet mit den fo wollen gel lich mit den Fröhlichen und weinet mit den Brollen und da wir feine Urfache zur Trauer haben, jo und das Wohl des Brautpaares."

Grundlich am Glücke unseres jungen Paares freuen und das Wohl des Brautpaares."

Er nahm sein Glas und füllte es mit dem pon freid git herbeigeholten Weine. So fan eine freid ungsfeier Er nahm sein Glas und füllte es mit dem von frahöne eiligst herbeigeholten Weine. So fam eine föllig and in bei bei eine föllig and füllte auf turze Zeit vorsprach, fand eine fröhliche und das bei melt. Er wurde genötigt, etwas zu bleiben und das bei bleiben und das genötigt, etwas zu bleiben und das genötigt, belt geehrt, den Fürsten als Gast an ihrem schönsten lieben. Am nächsten Tage erhielt die junge Braut then reizenden Brillantschnuck und einige herzliche m et dellenden Brillantschmud und einige gerakke liet die Nusmerksamkeit des Fürsten. Auch aus dem am and and and aratus am anderen Tage die gräfliche Familie und gratute ihm ein schönes Brautgeschenk überreichend. le und war seit dem Tode des Baters zum ersten das stohe, junge Mödchen von früher. Tillys Glück,

attet tam, junge Mädchen von stuger. Littly lebbe dam, hatte die Kleine sehr gestreut, denn Tilly ebite ber brei Schwestern.

ein geschäftiges Treiben im Pfarrhaus, besonders Beit schon in drei Wochen Kattfinden sollte. Der offe erst nur zwei Wochen gesten lassen, doch barin ferm ist nur zwei Wochen gesten lassen, doch barin derin iest. Wie sollte auch alles ordentlich und gut man nur die paar Tage Zeit hatte und dazu liche, die jeht im Pfarrhause erschienen. Tilly e meiste dieht im Pfarrhause erschienen. Ditmals meiste Beit im Prarryause ergenen. Oftmals arrein über den Bersobten widmen. Zu ersten über den Berg Arbeit, der täglich zu ersten lie hatte nur ein ganz junges Mädchen, auf beiben Tagen auch beiden andern Töchter war in diesen Tagen auch nahte. Die Zeit verging indes wie im Fluge, die Konsili dhe Familie und der Fürst sich beteiligten. Längst eine samilie und der Fürst sich beteutgten. Lungseine solche Trauung mehr geschen, denn Dietrich
vollte zeigen, was er in der Fremde geleistet
ganzer Mann geworden. Auch den Armen des
niete er ein Von

ber letten Fest.

wieder na Beit sehr leidend gewesen und erst seit icht bieder ber Hochzeit nicht wieder wohlauf war, konnte der Hochzeit nicht noch hatte sich ihre Gesundheit nicht so gekräftigt, mit hatte sich ihre Gesundheit nicht po gerteit als ist von der unerwarteten Verlobung des erluhr wir der boch geetingt und ein flein wenig hatte es sie doch gebergessen und ein klein wenig hatte es zu den man zugenehmes Gefühl. ht Bellen zu werden von dem Manne, ven eboch liebt, ist gerade kein angenehmes Gefühl.
Eigen hatte sich Man mit dem Gedanken vertraut gen des Freundes nicht mehr die Rolle zu spielen Geblosse besucht hatte. bor turzem, als er sie im Schlosse besucht hatte. and auch für Dietrich ein Glück, daß er diese Lösung er weiser Dietrich ein Glück, daß er diese Lösung er weiter sein Leben einsam vertrauern, da sie sein konnte. Das frische Pfarrtöchterchen würde machan. h machen, daran zweiselte sie nicht.

indes war es wie eine Erleichterung, daß die seiner von des war es wie eine Erleichterung, daß die eilseiner Berlobung und Hochzeit erkrankte. Es war enhert Verlobung und Hochzeit ertrantie.

erheart, was ihn wieder in seine frühere Bahn zusten, so des ihn wieder in seine Färererstochter wohl jehr bereut haben würde. Mays Rähe würde an die Bergangenheit erinnert haben und dies ihn de Bergangenheit erinnert haben und dies ur ihn, da er im Begriffe stand, sich ein neues Glück tum hatte er auch den Hochzeitstag herbeigesehnt. briben, bann würde sein junges Weib sorgen, daß gein ausgelöscht und er ein neues Leben begann.

Mbend der Hochzeitsseier reiste das neuvermählte eitet bon der Hochzeitsseier reiste das neuvermande ebrigen hochzeitsgäste. Dietrich will erst eine kleine unternehmen. Beibe einige unternehmen, um seinem jungen Beibe einige entschlanden, um seinem jungen Beibe einige tutiglands du zeigen, dann erst treten sie die große deller an, die sie in ihre serne Heimat, in ein Land des Glücks sührt.

et ist berblüht und auf dem herrlichen Landsitze des den berblüht und auf dem herrlichen Lanoppe 2005 Schlosses die Rosen im Park und Garten. An Ruschröschen empor Schlosse Rosen im Part und Suter.
Echlosses ranten sich kleine Buschröschen empor gebechlosses ranten sich tleine Buschrössen einer Garbedien Kasseetisch ist der Fürst, seine Braut Hor-kan Gardebame en Kaffeetisch ist der Fürst, seine Braut potgarbebame, eine alte Berwandte des Fürsten,
beiläßt, den eine echte Perlenkette ziert, sieht
bugantlichkeit auf seine Rraut.

Järtlichteit auf seine Braut.

Is des Paares ist vor einigen Tagen mit all der ihrenden son ist vor einigen Fras und Gräfin chihrenden Ehren geseiert worden, Graf und Gräfin gellla hatten nicht dabei gesehlt. Bon da aus hatte daten und Präsigen und Vieren geseiert worden, Graf und Gräfin gestig und Präsigen und Präsigen und Präsigen Battin hatten nicht dabei gesehlt. Bon da ans geschächlich wichte eine längere Nordlandreise angeschächlich aus der Eine längere Nordlandreise angeschächlich aus der Eine längere Nordlandreise angeschächlich aus der Eine längere Nordlandreise ließ. in der lebten die Gesundheit der Gräfin fräftigen h der letten die Gesundheit der Gräsen russes.
Ihon Erüße Beit manches zu wünschen übrig ließ.
Beclobten ihm Gräsen May und Ulla", sagte Berlotten, ihm einige Karten reichend. berg. Also sind einige Karten reicheno.

Solie Mitternachtssonne."

geliebte Mah werde ich manchmal vermissen und Reliebte Man werde ich manu-Ulatind", entgegnete Hortense.

"Sind wir uns nicht genug," entgegnete ber Fürst ernft, als eben Frau von Karsten sich einen Augenblid entsernte, "brauchst du noch andere Menschen? Genügt dir dein Herbert nicht?"

"Bie tannst du nur so reden, Herbert. Du weist doch, wie sehr ich dich siebe, doch Gräfin May steht meinem Herzen sehr nahe, sie ist die einzige Fran, die mein ganzes Vertrauen hat und die ich verehre.

"Dein herbert will aber, daß sein Bräutchen nur ihn im igen trägt", scherzte ber Fürst und füßte hortense gartlich. Herzen trägt"

"Tante Melitta, hast du die Liste der zu ladenden Gäste schon zusammengestellt? Der Tag der Hochzeit rückt immer näher. Es muß noch ein offizieller Besuch bei Hof stattsinden, da bei unserer Berlobung Fürst Georg anwesend war.

"Es wird alles auf das beste besorgt, beruhige dich, Herbert. Ich bächte indes, ihr könntet morgen schon in die Residenz sahren, ich habe mich genau erkundigt und es trifft sich da am besten. Wenn es dir recht ist, werde ich schon jest die Fürstinmutter be-

nachrichtigen."

"Ja, tue dies, Melitta. Komm, Hortense, wir wollen einen Ausritt unternehmen. Die Luft ist herrlich und morgen ist bazu

wenig Zeit übrig.

Hortense stand sofort auf. Sie war schon von früher her eine geübte Reiterin und hatte sich hier bei dem Berlobten rasch wieder daran gewöhnt.

, Tante Melitta, bift du nicht mit von der Bartie?

euch heute meinen Lieblingspfad, den ich schon als Anabe geritten, und der so viel schöne Erinnerungen birgt."
"Ein anderes Mal, Herbert, du siehst, ich bin noch sehr beschäftigt. Aus Wiedersehen zum Diner. Ich erwarte noch einige
Gäste, die auch dir herzlich willkommen sein werden, Herbert."

"Ah, eine überraschung. Run, ich bin nicht neugierig."
"Tante Melitta", sagte Hortense zu der alten, freundlichen Dame, als der Fürst vorausgegangen, um Besehle zum Satteln der Pferde zu geben. "Tante Melitta," sagte sie noch einmal, "mir bangt vor dem Besuche bei Hose. Sag, wäre es möglich im Falle eines Todes von Fürst Georg, daß herbert die Regierung antreten müßte?"

Frau von Karsten blidte einen Moment prüsend auf die Baronesse, die ihr seit ihrem turzen Bekanntsein lieb wie eine

Tochter geworden.

"Es wäre nicht nur möglich, sondern es wird sogar wahrschein-lich sein. Doch beruhige dich, Hortense, das Befinden des Fürsten hat sich sehr gebessert, er kann noch Jahrzehnte leben. Außerdem weiß ich nicht, wie sich Herbert in einem solchen Falle stellen würde. Ich bin der sesten Aberzeugung, daß er es ablesinen wird, re-gierender Fürst zu werden, schon deinetwegen nicht, da er dich abgöttisch liebt und sich nicht so viel aus Glanz und Nuhm macht."

"Aber im Falle es dennoch eintreten follte, bann wäre feine Berbindung mit mir unmöglich, nicht wahr, Tante Melitta?"
"Ja!" sagte diese langsam. "Beruhige dich indes, Herz, soweit wird es Gott sei Dank wohl nie kommen."

Der Fürst stand jest unten an der Terrasse und winkte seiner Braut, die, noch der Tante zunidend, die Terraffe verließ und wenige Minuten später sprengten die beiden Liebenden durch den Schloßhof, hinaus in die ichone Gotteswelt.

(Fortschung folgt.)

Ein Rendezvous.

Bon Baul Blig.

(Radbrud verboten.)

or der Bant, die unter dem blühenden Holunder neben der Orpheus-Statue steht, geht ein eleganter junger Mann erregt auf und ab. Bald steht er still, sieht sich nach allen Seiten um, suchend und hoffend, zieht die Uhr, schüttelt unwillig den wohl-

frisierten Kopf und nimmt dann den Spaziergang wieder auf. Je weiter die Zeit vorschreitet, besto ungeduldiger wird er. "Benn sie nun nicht käme!" murrte er halblaut. "Schon zehn Minuten nach vier — es wäre verflucht ärgerlich!" — Und dann zieht er wiederum die Uhr, schüttelt noch einmal den Ropf und beginnt von neuem auf und ab zu patroullieren. Plötlich sieht er, wie ein alter Herr geradeswegs auf die Bank

Na, er wird doch nicht etwa gar -

Aber ichon ist es geschehen. Der alte herr, ein heiterer Sech-ziger, sieht den jungen Elegant lächelnd an und fragt: "Sie gestatten doch?"

Der aber ist wütend, sagt nur gang furg: "Bitte!" und sest

bann seinen Dauerlauf vor der Bant fort. Inzwischen hat der Alte es sich nach Kräften bequem gemacht. Dies ift nämlich mein Lieblingsplat," beginnt er dann, "hier pflege ich immer eine Stunde nachmittags frische Luft zu ichopfen. "So, so", sagte ber Junge nur; heimlich aber wünscht er ben

"Fast der schönfte Plat im gangen Part."

"Ja, ja!" "So ruhig und lauschig. Gang geschaffen zum Aueruhen ...

"Gewiß, ja= wohl!"

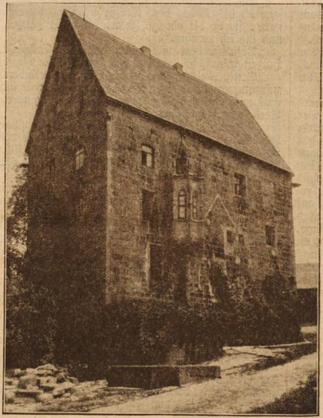
"Aber wol= len Sie sich nicht auch ein wenig fegen ?"

"Ach nein, dante fehr! 3ch habe Sigen zum feine Ruhe!"

Der junge Mann ift gang ratios, er weiß absolut nicht. wie er den Ill= ten fortbringen foll.

"Sie erwarsten wohl - jes mand ?"

"Sm... wie meinen Sie?" Ma ja." droht lächelnd der Alte, "ges wiß ein kleis nes heimliches Stelldichein



Gin Alofter als Wandervogelheim. (Dit Text.)

Der gerade Weg ist der beste, denkt der Junge, und so ant-wortet er freiweg: "In der Tat, mein Herr, Sie haben das Richtige getroffen, ich erwarte hier eine Dame, und deswegen wäre ich Ihnen sehr dankbar —"

"Aber felbstverständlich!" Sofort erhebt sich ber Alte. "Sie sind mir doch nicht boje, daß ich Sie heute um Ihre

Siesta bringe? im geringsten!" der alte Herr. Entichuldigung bitten, daß ich nicht sofort gemertt habe, wie

"Aber nicht versichert lustig "Im Gegenteil! Ich muß um es hier steht."

jest das Terrain wieder frei, aber ruhiger ist er frei Minute auf Minute parriete, aber ruhiger ist er frei Minute auf Minute verrinnt und die Erwartete form Jest weiß es ister Jest weiß er schon gar nicht mehr, was er vor lingten soll. Und wieden Und wieder zieht er das Briefden fen

zehntenmal geschieht es nun schon! wollte sie kommen, und jest ift es bereits zwanzig Minuten pa-ter! — Bas kann denn nur vorgefallen fein? Er steht und zermartert fein hirn, erwägt bies und das, tombiniert das tollfte Zeug zusammen, aber zu einem Resultat kommt er nicht, und ruhiger wird er auch nicht, benn die Zeit verstreicht und er harrt noch immer umfonft.

Endlich ist noch eine qualvolle Biertelstund jest ist es ein Biertel vor fünf Uhr Da kommt der alte Herr langsam den Bel läuft er wartend auf und nieder.

marfen.

,Ah, mein guter Freund," fagt er mit ganz leifer Ironie, man hat Sie wohl — hm — versett?"

Der Junge ist wütend über die Blamage, er möchte am liebiten grob werden, nimmt sich aber zusammen und meint mit verstellter Beiterfeit: "Ja, so sind die Frauenzimmer:

Bünktlichkeit ist ihre Tugend nicht." Und der Alte mit fei-

nem Spott: "Mit Ber-laub! Sie muffen aber ichon febr verliebt fein, daß Sie für die Berspätung einer Stunde noch eine Entschuldisgung finden." Wieder schluckt der

Junge eine ärgerliche Gin Lehrer als Tischlergeselle. itellt sich dann aber ganz ruhig und sagt: Bieben ganz recht — man darf sich nicht zu viel werde nicht mehr länger warten."
"Branz imger Franz L Danit erreichen Sie entsch

"Bravo, junger Freund! Damit erreichen Benn Er Der Junge dankte verbindlich lächelnd. "Benn Er ieße ich mich Ihren 2006 ichließe ich mich Ihnen an.



Die Frau im Dienfte des Tierichutes. (Mit Text.)

"Aber ich bitte Sie!"

"Nein, nein! Alles was recht ift! Die Freuben der Jugend soll man nicht stören; — ich war auch einmal jung! — Also viel Bergnügen. Empfehle mich." Und langsam geht er den Weg hinunter weiter. Nun ist der andere wieder allein. Zwar ist



"" Referendar."
"Rein Name ift Bergmann!"

einen guten Schoppen trinfen gingen, damit binunteripulen —?"

Sie ben Arger

253

Unwilltommene Berbung. Bon Jof. Ringel. Copyright by Franz Hanfstaengl, München. (Mit Tegt.)

gen Baut unter dem blühenden he langsam | le ftagt der Alte: "Wie ware es, wenn wir

"Recht so! — Dann kommen Sie nur, ich weiß einen stillen Winkel, wo es einen wundervollen Rauenthaler gibt, dorthin retten wir uns."

Jehn Minuten später saßen sie beim Bein. "Ja, ja, die Liebe," sagte lächelnd der Alte und hielt den goldhellen Bein gegen das Licht, — "so lange man noch die Fünszig vor sich hat, so lange hat man ja feine Ruhe, — oh, ich fenne das mar auch mel behr inne geber sich wer ich seh fenne das, war auch mal fehr jung — aber froh war ich doch, als ich mich jo nach und nach hinausrettete aus dem wilden Trubel; und noch froher war ich, daß ich mir die goldene Freiheit erhalten hatte — da erst fing ich an, mit Methode zu leben!"
"Sie sind ein Feind der Che?"

D nein, das nicht gerade, aber heiraten wollte ich tropbem nicht." Der Referendar lächelte nur und trant das zweite Glas leer. "Aber weshalb denn?"

"Ich schätze eben die Freiheit höher. Hab' ich vielleicht so unrecht darin?"

Der Reserendar lächelte wieder. Er hatte zu schnell getrunken, so daß er nicht mehr so ganz klar war. "Sie sprechen von der Höhe Ihrer Lebensersahrung herab," sagte er, "ich aber will diesen Berg erst erklimmen."

Der Alte nidte. "Machen Gie sich tropbem meine Beisheit

zunuße."

Kleine Paufe . .

Der Referendar mertte, daß ihm der Wein zu Kopfe ftieg: zuerst war ihm das unangenehm, dann aber kümmerte er sich nicht weiter darum, und endlich fand er ein geheimes Wohl-behagen daran, seine entkäuschte Hoffnung hier bei einem guten

Tropsen zu vergessen. So trant er tapser weiter.
"Bissen Sie," begann der Alte wieder, "daß ich heute, als ich von Ihnen fortging, surchtbar neugierig war! Fortwährend fragte ich mich: Hedas nun wohl eine ernste Herne Liebelei?"

Der Referendar lächelte überlegen: "Nein, verehrter Herr, es ift eine fehr ernste Sache; ich will tatfächlich meine goldne Freiheit verkaufen.

"Berkaufen?" fragte der Alte mit gedehnter Stimme und

ichaute ernster brein.

"Nun ja, um bei Ihrem Scherz von vorhin zu bleiben", jagte ber andere leichthin lächelnd und trank wiederum sein Glas leer.

Bert andere leichtigm ladgelild und trunt idevertan sein State.

Jest spielte der Alte wieder den Zinifer. "Sie haben meine Worte vorhin als Scherz aufgesaßt," sagte er, "mir aber war es ditterer Ernst; ich glaube einsach nicht an eine Liedesheirat. Genußsucht oder Geschäft, das sind die Gründe; und das große Ungläck unserer Wänner ist, daß sie mit zu viel Idealen und Illusionen in die She gehen — da kann ja natürlich der Rückschlag nicht ausbleiben."

Der Reserendar sah den alten Herrn scharf an. Er wußte jeht nicht mehr genau, was er von ihm halten sollte. War das Ernst oder Fronie? Darüber war er sich nicht ganz klar. Und je mehr er durch die Brillenglafer ihm gegenüber fah, defto mehr mußte er erkennen, daß sein klarer Verktand rapid wich und daß die Weinstimmung mit ihm durchzugehen begann. Anfangs noch

wehrte er sich ein wenig dagegen, schließlich aber mußte er den Widerstand aufgeben und sieß es gehen, wie es wollte.

"Und soll ich Ihnen mal sagen," sprach lächelnd der Alte weiter, "daß ich Sie für einen kleinen . . . Schwerender halte —?"

"D, ich ditte, ich ditte", meinte der Referendar geschmeichelt, aber er hatte schon einen kleinen Jungenschlag.

"Allen Ernstes! Sie haben doch troß Ihrer jungen Jahre auch schon das Leben dis zur Neige ausgekostet, und nun sagen Sie sich: Schluß! Klaren Tisch! Eine reiche Frau! Und Schwiegerspapa bezahlt die Sünden!"

Jest lachte der Referendar schallend auf.

"Stimmt es nicht?"

"Es stimmt, alter Herr — es stimmt... Wahrhaftig! wie das Tüpserl auf dem i!... Sie sind ein — Gedankenleser, alter Herr!" lachte schallend der heitere Reserendar. "Es stimmt alles! Ich habe... Schulden und muß... reich heiraten! wenn schon, denn — schon... je eher, je besser!... gewöhnt man sich auch bald an den Philisterstiebel." saut: "Ma prost! Es sebe die Liebe! Hahahaha!". Mio Bielfeicht. Er lachte

Jest wurde der alte Herr ein wenig reservierter, sprach wenig

und horchte genauer auf.

Der andere bagegen, jest vollständig redselig geworden, framte nun alles aus, was er auf dem Herzen hatte, — daß er wirklich verschuldet sei und daß nun eine reiche Heixat ihn retten sollte, und schließlich holte er gar noch das Bild seiner Zukunftigen heraus und rief: "Hier sehen Sie sich mal das kleine Mädchen an — ganz netter Käser, wie? . . . Ra, ich werd' sie mir schon . . . erziehen, daß sie mir nicht . . . die Stränge zu hoch hält!"

Plötlich erhob sich der alte Herr, nahm dem anderen das Bild aus der Hand und stedte es ein. Er schien ganz verändert. "Herr Reserendar," sagte er ernst, "ich bin Bormund der jungen Dame, deren Bild ich hiermit zurücknehme."

Taumelnd sprang der andere so hestig vom Emp

"Durch einen Zufall erfuhr ich von dem beutigen Deshalb kam ich statt meines Mündels. Ich wollte näher kennen lernan näher kennen lernen, weil schon die Muskunst, die nicht allzu gut lautete. Und nun kenne ich Grevallige ziemlich genau. Es bedarf wohl kaum ber Erwähnen lich auch nicht die geringsten Hoffnungen zu macht Abieu, Herr Referendar!"

Damit ließ er den jungen Mann als "steinerses winkte dem Kellner, um zu bezählen, und verließ zu Des Referendars wirrer Blick aber fiel in den ihm gegenüber an den W

Geficht gesehen zu haben.

Was hat man beim 2 lufenthalt and zu beachten?

Bon M. Aneichte Schonau. Bon M. Kneschte Schönat.
Polgen ihm den Aufenthalt verleiden, ja felbst holung in Frage stellen können. Der Binnenlände holung in Frage stellen können. Der Klimatischen eine Uhnung von der Eigenart der klimatischen. Ter Klimatischen. Berhältnisse an den Küsten und auf den Inseln. wird schon bei der Auswahl der mitzunehnenden macht. Sie ift in Auswahl der mitzunehnenden, macht. Sie ift in den meisten Fällen zu elegant, au empfindlich gegen die Einwirfungen der feuchten Winde und ber Winde und den Salzgehalt des Wassers und der buftigen Stoffe schlaff und unscheinbar machen win den benen man am Strande mit eleganten Eschgarnierten großen Sitten und der gerichgarnierten großen Sitten und der gerichgarnierten großen Sitten und der für gerichgarnierten großen Sitten und der für gerichger Chem reichgarnierten großen Hiten und zartfarbiger Chen glänzen kann, sind gezählt, und so können bie ni eleganten Garberoben höchstens im Kursaal angele büßen schon oft auf bar 2000 basin ihre Frische büßen schon oft auf dem Wege dahin ihre Frischenicht mit hausbaken an Wege dahin ihre frische nicht mit haushohen Koffern zu reisen pflegt, belt ganten Toiletten und ganten Toiletten und hüte auf ein Minimum 1 lieber mit mehreren praftischen Kostümen aus b oder Lodenstoffen never mit mehreren praftischen Kostimen aus of und der Lodenstoffen, die Schutzgegen Wasser und kann der Lage sind Baschanzüge aus englischen Leinen das einzige Praftische. Ein warmer Usser haletot ist für stürmische, regnerische Tage und beliebten Segelbootsabrten unentbehrlich. fragen sind für die See unprattisch, weil der darin verfängt was see unprattisch, weil der darin verfängt, was das Gehen erschwert, auch der die Kälte und Nässe durch das Aufflattern der kriebenden. Wollene Strümpfe und warme Unterwähren bedingt mitzunehmen; Damen sollten sich mit and Nesormbeinkleidern versehen. Das Schuhwert dauerhaftem Borcals bestehend, muß vor der gereit dauerhaftem Borcalf bestehend, muß vor der gliebendt gemacht und auf bestehend, muß vor der geschicht gemacht und auf dicht gemacht und auch die Sohlen imprägniert werd. Bestreichen des Obarfales werden Right Bestreichen des Oberleders mit warmem Rigin Sohlen mit Leinölfirnis aufs einfachste und diese schlen Eurocene Sohlen mit Leinölfirnis auße einfachste und zweiseht. Für trodene, warme Tage sind naturfarbig stiefel, sowie die prattischen Segeltuchschuhe man sehr angenehm. Gefärbtes Schuhwerf sollte daheim lassen, denn es nimmt durch das sich eine kopfbededung sind festsiehen vor genähmen wird genähmen kopfbededung sind festsiehen Sportmüßen, ehn. Ropfbededung sind festsiehen Sportmüßen, ehn. und fleine Matrosenhüte praktisch und angenehmt Anabenhüte siben sester, wenn man ihnen anset Schweißleders einen Manale ober Zägerstofftreifen Anabenhüte sitzen fester, wenn man ihnen anster auch den Schweißleders einen Flanells oder Jägerstoffstreifen auch den Schweiß aussaugt und viel angen besoglit. Für Damen, die um ihren Teint sehr tell sich der Helgoländer als das habe Schukmittel, aus sich der Helgoländer als das beste Schubmittel. für den Seeaufenthalt fann als wirflich praftich nut lederhandschuh empfable. lederhandschuh empsohen werden, der gegen Golden und gegen Feuchtigfeit widerftandsfähig if, auch gem einbüst wie die Glocks Sie Aromenade und gem einbüßt wie die Glacés. Für Promenade ind proveiße dänische oder der Glacéhandschuld schuld der verstam ist es, sich mit mehreren wosenen zu eichten und doch marnen Comelhaardeden, zu an leichten und doch marnen Comelhaardeden, zu an ratiam ist es, sich mit mehreren wollenen Deden, die leichten und doch warmen Kamelhaarbeden, die wohl auf dem Schiff, im Segelboot, als auch genehm sind. Zu Rheumatismus neigende nei den bloßen Sand legen, da unmerstidigen trocken ist und die darunter besindliche Frankliche fann. Da erweist sich die Dede praktigh, wenn die Bettwäsche durch die seuchte sien Strande schütze man seine Augen durch einen strande schützelle. Schleier sind für die See den Schutzelle. Schleier sind für die See den Seigehalt der Luft auf, liegen der Gesicht au und verursachen dadurch unsehlbar müssen die Damen darauf vedacht sein, ihr Haar namentlich dem start salzhaltigen der salzhaltigen den Nopsichen dieser Hauben tann man dadurch heben, sit hochstehender Schleise bindet. Ist das Haar man es sossen server der sitzen dieser sanden seewasser durchnäßt worsen in vorzugen der der schleise bindet. Ist das Haar man es sossen server der sitzen der

in der Sonne paziergängen am milich weiteren, ndrichtung beob Dinweg stets ge-ben Rudweg mit Das schützt und Kinder vor und macht ben einer Erholung im umgefehrten Strapase. bor bem Waf-Seebadern, bedbern, gewarnt, bochst selten einum boje Darm= Gelbst an-Boijer jollte man o one Zujak von otwein lieber mit Mis bas ja überall ngens fann man bas durch die lehr gesteigert

halt man sich gegen die Gewitterfurcht der Kinder.

Third der Kinder.

Third ist ein sich te-Schön au. (Raddund verb.)

das leicht instande ist, die Freude an der schönen ist eine Keinträchtigen. Is nervöser ein Mensch ist, die Freude an der schönen ist zu der Furcht vor dem Gewitter, und bei Teschalb ist es sehn sie sich zu qualvollen Angstrusten die schäbigung der Gesundheit im Gesolge in den die Gewittersung der Gesundheit im Gesolge in die Gewittersung der Gesundheit im Gesolge in die Gewittersung der Gesundheit im Gesolge in die Gewittersung der Gesuntheit im Gesolge in die Gewittersung der Gewitters der Gewittersung der Gewitters bevoachtet, ind die während eines Gewitters bevoachtet, ind die nur in den seltensten Fällen dadurch der Umgebung, desonders der Kindermädchen

und Kinderfrauen, entstanden, die ihre eigene Furcht die Kinder merken ließen und womöglich noch durch schauerliche Erzählungen von Bränden und Todesfällen durch Blitzichlag auf das kindliche Gemüt ungünstig einwirkten. Wie Furcht sehr oft ansteckend wirkt, so ist es in erster Linie mit der Gewittersurcht. Sehen Kinder, daß erwachsene Leute wie unsunnig in die dunkelsten Winkel kriechen, sich die Ohren zuhalten und bei jedem heftigen Donnerschlag auftreischen und jammern, so muß sich ihnen das Gefühl einer drohenden Gesahr aufdrängen. Sehen sie dagegen die Estern oder Erzieher ruhig und gesaßt bleiben, so wird auch bei ihnen keine Unruhe Platz greisen und, wenn doch, sich leicht durch gütlichen Zuspruch, Ablenkung der Gedanken durch Erzählung einer hübschen Geschichte usw. verscheuchen lassen. Das Beispiel der Erwachsenen tut in solchen Fällen Wunder, selbst bei den verängstigtsten Kindern. Ein gutes Gegenmittel gegen die Gewittersurcht ist serner, daß man dei einem entsern-

Berierbild.



Wo ift ber Solbat ?

teren Gewitter die Kinder an das Fenster lockt und sie auf die Großartigkeit und Schönheit des elementaren Schaufpiels aufmert-fam macht, ihnen bie Urfachen und wohltätigen Folgen erklärt. Mjo belehrte Kinder werden auch bei ftärferen Gewittern bann gern ans Tenfter gehen, um den Aufruhr der Elemente zu beobachten. Das beste Beruhigungsmittel ist aber immer ein festes Gottvertrauen, das man gar nicht zeitig genug in die Seele bes Rindes pflanzen kann. Das Gefühl: "ich stehe überall, auch inmitten der größten Gefahr, in Gottes Sand, es kann mir nichts geschehen, als was er will", hilft über alles Schwere im Leben hinweg und zeigt seine Macht auch bei der Gewitterfurcht der Kinder. Diese Zuversicht auf den Schutz einer höheren Macht und eine verftanbige Anleitung zur Gelbstbeherr-

Kindern anerziehen, es wird ihnen das seelische Gleichgewicht am ersten bewahren helsen, sei es nun bei Schicksalssichlägen oder beim Toben der Elemente.

Bei sehr nervösen und durch schlechte Beispiele schon irritierten Kindern kann man noch durch einige äußere Mittel beruhigend wirken, z. B. übt das Anstecken von Licht wohlkätigen Einsluß auf die Nerven, weil es den grellen Schein der Blize milbert. Das Getöse des Donners läßt sich durch Klavierspiel übertönen, Erzählung einer spannenden Lieblingsgeschichte des Kindes lenkt es ebenfalls von seiner Angst ab. In manchen Gegenden ist es Brauch, das Regenwasser bei einem starken Gewitter aufzusangen und den an Gewittersurcht leidenden Personen zu trinken zu geben, es gilt dies als ein bewährtes Sympathiemittel, das wenigstens den Borzug hat, harmlos und unschälde zu sein, weshalb es immerhin erwähnt und probiert werden kann. Bei sehr ftarken Fällen von Herzensangst haben sich kalte Kompressen auf die Herzgegend gut bewährt.



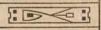
Mittag im Birkenhain.

s ichimmert, leuchtet im Birfenhain, Die Stämme sind gligernde Säulen. Der gleißende Mittagesonnenschein Scheint gern bei ihnen zu weilen.

Es schimmert, leuchtet im Birkenhain, Grüngolben Rasen und Ranken, Und tausend glänzende Blümelein Unter den Birken, den schlanken.

Seinrich Rothen

Unsere Bilder



Die deutsche Unterseebootdivision im Kieler Hafen; links das Kasernenschiff Frene, sowie Acheron und das Schulschiff Grille. Deutschland, das verhältnismäßig spät mit dem Bau von Unterseebooten begonnen hat, verfügt seht insgesamt über 27 solcher Fahrzeuge, eine Anzahl weiterer befindet sich im Bau. England besitet 75, Frankreich 60 Tauchboote. Besonders attuell wurde die Frage der Unterseeboote in den letzen Tagen durch eine Erstlärung des bekannten englischen Admirals Sir Percy Scott in der Times, in der er die schlachtschiftsfife als eine übervonndene Sache bezeichnete; seder weitere Bau von Größtanupsichissen seine Mißbrauch des Geldes.

Bas man brauche, fei eine riefige Flotte von Unterfeebooten, Luftschiffen, Aeroplanen und eine fleine Angahl schneller fleiner Kreuzer, vorausgesett, daß man diese während des Krieges in Gicherheit bringen tonne. In Marinefreisen ift man übrigens über die Frage, ob Großtampfichiffe oder Unterfee

boote gebaut werden follen, längst geteilter Meinung. Prattisch Meinung. Praftisch wird aber das Exempel erst im nächsten Seefrieg gelöft werben fonnen.

Ein Alofter als Wandervogelheim. Das ehemalige Bene dittinerflofter im Dorf Mönchröden in Thü ringen wurde von ber Bentralleitung bes Jungbeutichlandbunbes angetauft und foll zu einem Landheim für die Wandervögel eingerichtet werben. Erzelleng v. d. Golb hat gelegentlich feines letten Aufenthalts in Roburg das neue Jugendheim besichtigt.

Die Frau im Dienfte des Tierichuges. Unfer Bild zeigt eine In-ipettorin ber Pferdeichutvereinigung,

Frau Elfa Lehnhausen-Berlin, bei ihrer Tätigkeit. Wo immer fie ein verlettes ober

bei Berlegungen schlecht behandeltes Pferd antrifft, greift fie felbsttätig helfend ein. Damit nicht genug, hat die Dame

Zehr glaubwürdig. Mutter: "Karl und Fritz, was macht ihr benn ba oben auf bem Birnbaum?" Karl: "Der Fritz wollte Birnen holen!" Mutter: "Und bu?" Karl: "Id wollte es ihm ausreben!"

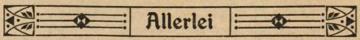
Interesse ber Tierschutzbewegung auch Sprechstunden eingerichtet, die täglich in ihrer Bohnung (Berlin, Oranienstraße 38) abhält.

Norwegische Jubitaumsmarten. Jur Hundertjahrseier der Unab-hängigkeit Norwegens sind soeben Jubitaumsmarken erschienen. Die Serie besteht aus drei Wertstufen zu 5, 10 und 20 Ore. Das Markenbild stellt die 1814 in Sidsvold abgehaltene konstituierende Reichsversammlung dar,

vie 1814 in Eidsvold abgehaltene konstituierende Reichsversammlung dar, in der der erste norwegische König gewählt wurde. **Ein Lehrer als Tischlergeselle.** Der Borstand der Bersiner Handwerfstammer hatte sich in einer seiner letzten Situngen mit einem interessanten Kall von Berufswechsel zu beschäftigen. Der Lehrer Friedrich Bilhelm in Belten hatte dei der Handwerfstammer einen Antrag auf Julassung zur Tischlergesellenprüfung nach Zurücklegung einer dreisährigen Lehrzeit gestellt. Der Antrag wurde vom Borstand nach eingehender Debatte und Pristung, des besonderen Falles genehmigt. Der Lehrer Friedrich Bilhelm in Belten unterrichtet in der dortsigen gewerblichen Fortbildungsschule die Tischler, hat sich aber später aus einer für Deutschland seltenen erzieherischen Einsicht und um prattische Ersahrungen zu sanneln, zu einer erzalten handwerfersachlichen Ausbildung entschlosien, die ihm nun nach dem erakten handwerkerfachlichen Ausbildung entschlossen, die ihm nun nach dem Ablegen ber Prüfung als Tichlergeselle nach dreisähriger Lehrzeit als ab geschlossen bestätigt worden ift.

Ein neues naturwissenschaftliches Museum in Koburg wurde un-längst durch die herzoglichen Behörden seierlich eröffnet. Es enthält zahl-reiche Sammlungen, die früher auf der Feste Koburg untergebracht waren und nunmehr in dem schmuden, hellen heim ihre dauernde Unterfunft gefunden haben.

Unwilltommene Berbung. In bem Bilbe von Kingel lebt die Bieder-meierzeit in voller Stilechtheit. Die Möbel, die Rippes, die Bilber an ber Band und der gestidte Teppich, der gerade nur so groß ist wie das Sofa, die Allerjüngste nicht mehr, und es mag an der Zeit sein, daß sie bald ihre Bahl trifft. Aber sie ift viel zu hübsch und von ihrer reisen Schönheit vielleicht auch selber viel zu sehr überzeugt, um sich zu binden, solange nicht ihr Herz gesprochen hat. Und den pedantlichen Hofrat, der sich wunder was auf seinen Titel einbildet, mag sie schon lange nicht. Der Mutter mag es ja nicht recht sein, wenn der angesehene Mann so verabschiedet wird. Mütter find immer besorgt, daß ihre allzu wählerischen Tochter sigen bleiben. Aber hier hilft fein Zureden, es bleibt eine unwillsommene Werbung.



Hartgesotten. Hotelier: "Was hat ber Fremde gesagt, als Sie ihm die Rechnung brachten?" — Kellner: "Solch unverschämte Preise seien die Nechnung brachten?" — Kellner: "Solch unverschämte Preise seien ihm noch nicht vorgekommen; wir wären eine ganz niederträchtige Räuberbande!" — Hotelier: "So! Also g'schimpft hat er nicht?"

Gut gejagt. Frau: "Bas foll man benn unfern in das Buch schreiben?" — Mann: "Ganz einfach: "Endeles sehr leicht nimmt."

Dottor (gur grantenp Romplizierte Berordnung. Dottor (zur Krand) nicht wahr, den Eisbeutel binde ich Ihnen auf die Briefinitumschlag lege ich Ihnen ans herz; auch das Fust

— im Kopfe zu behalten."
— Zu dem früheren französischen Minister Colbert broch
besteuern und sagte, dies sei wohl die erste und einzige
gern nach der höchsten Taxe zahlen würde, um in
zu zählen. "Sehr schön," entgegnete der Minister, "und zu
joll Ihr Geist ganz taxtrei sein."

Sismard legt ein Pflaster auf. Ein Mustetier der
welcher in der Schlacht vom 16. August einen die Zehe zub
erhalten hatte, sag verwundet auf dem Berbandplat, zu
keine Veraf Bismard hinzukam und ihn nach seinet geine
Auf seine

tanzler Graf Bismard hinzufam und ihn nach jeiner Auf seine verwundete Zehe deutend, sagte et: "Der Feill. Hind bei Beneckt But verwundete Behe deutend, sagte et: "Beneckt Hinderaugen operiert!" worauf Bismard mit der Beneckt in wohl auch ein Pflaster nötig, ihm einen Fünf-Talerschill

Gemeinnütziges

Gartenarbeit im Angust. Im Monat Hugust ninnt scholen sein viel Zeit in Anspruch. Alles Kernobs (Sommers Lage vor der Keise geerntet werden. Sobab es sich mit leicht vom Baume lösen läßt, ist es Zeit, es zu pfiden. dan einem trodenen Ort zu erfolgen. Kiendas der inandergeschichtet liegen, sondern nebeneinander. Fasie sich sich sich gut gernarb mehren. Für den Berfauf emvstelt in sällig zu sortieren, und zwar in Primas, Mittel und sällig zu sortieren, und zwar in Primas, Mittel und sällig zu werden. Das Deulieren auf das sichalende vollendet werden. Bon den Stämmichen, die im Frühren der Berband gänzlich entsernt werden. In Frühren der Berband gänzlich entsernt werden. In Frühren der Berband gänzlich entsernt werden. In Frühren der Kohlpflanzen hat sorgfältig zu geschehen. Die Rauer der Kohlpflanzen hat sorgfältig zu geschehen. Die Rauer and der Unterseite der Kohlbsätter. Artischoden sind ner und Ausbrechen der Stiele, denn dann fannen sie mund umzupflanzen. In deinen Stiene Bumenbechen der Stiele, denn dann fannen sie im der und tiesern Ertrag. Erbbeeren sind in diesen sund umzupflanzen. In den Bumenbechen uns deser Stiele, denn dann fannen sie im deser Bunzupflanzen. In den Bumenbechen uns der Stiele, denn dann fannen sie im der Spazinthen uswertzugen senden Relten abgeschaften Spazinthen uswertzugen machen. Restängen Spazinthen uswertzugen den der Rebeeren sind in deser Spazinthen uswertzugen den den Relten abgeschaften und den spazinthen under Spazinthen under Spazinthen under Spazinthen under Spazinthen under Spazinthen, son genommen, siberflüssige Knospen an den Neuter Stedings Hydzinthen usw. herausgenommen werden. Abgen sind sorgräftig zu pflegen. Abgeblühte Rotwerden; aber es genügt nicht, die Blüten abzunehmen, auch die Zweige bis zum dritten Auge zurückgeschnitten welche ungewöhnlich lang sind, müssen bis zur Sälfe abge Zweige, die sich treuzen und nach innen wachsen, Ofwlied Zweige, die sich freuzen und nach innen wachsen, so das viel Licht wegnehmen, sind zu entsernen. Mit dem gesahren werden. Zierkräuchen die nachschiebt haben, fönne

gesahren werden. Zierfträucher, die verblüht haben, fönnen Kirscherne sammtle man, wasche sie erft in warnen Spille sie gut ab, trochne sie und fülle sie in ein leinens Winter in der Dsenröhre erwärmt, leisten sie als Aertscher siehr gute Diemste. Auch Pflaumenkerne können so Verwenden. Problem 91. 11

Scharabe.

Fern sei bas Erste ftets von bir, Das andre frägt mand Sängetier: Bas mit dem Gangen wird genannt, Ragt hoch empor im Alpenland! Julius Fald.

Logogriph.

Mit L aus weiter Ferne bie's wintt, Mit B zwei liebende Serzen es umicklingt. Mit H man gern den Freund begrüßt. Mit W den Schut du oft genießt, Mit S am Meeresjirand man's findet, Mit T es nicht dein Glüd begründet.

G. Forfter.

Geographisches Zahlenrätfel.

1 2 3 4 5 6 7. Sübailatijde Salbiniel. 6 2 6 8 9 5. Stadt in der Türkel. 10 11 10 12 5 7 8. Sberbayr. Kurott. 7 6 10 12 6. Nebeuflin der Warthe. 3 5 2. Saje in der Sadara.

Die Anfangsbuchftaben ber richtig ge-fundenen Wörter ergeben einen Berg auf Siglien, die Endbuchftaben einen Fluß in Afrika. Wonn gen berg.

Auflöfung folgt in nadifter Rummer.

Auflösungen ans voriger Munmer: Des homonyms: Spiegel, Siegel. Des Bucht.
Des Bilberratfels: Log bich biegen,

Berantwortliche Redattion von Ernst Pfeisser, gebricht und him bon Genst Beriffer, Stuttener.

